

# danziger Vorwärts 90 Zeitung

Westpreußisches Volksblatt

JAHRE

Danziger Volksblatt

Anzeigen für den freistaat Danzig  
Pommern und die östlichen Gebietemit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“,  
„Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“.Anzeigenpreise und -bedingungen: Die einpolige Millimeterseite  
(31 mm breit) oder deren Raum im Anseiten Teil 10 Pf., im Mellamenteil  
(33 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise: Belogen und Rabattlose nach Danzig.  
Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- und Terminvoraussetzungen sowie  
telephonische Befestigungen und Abstellungen sind ohne jede Verbindlichkeit.  
Für Reklame infolge unentzündlicher Manuskripte oder tel. Aufgabe keine  
Gewähr. Bei verjährter Zahlung Konkursen, Versteigerungen und gerichtl.  
Versteigerungen kein Rabatt. Gerichtstand für beide Teile Danzigs.

## Seldte setzt Duesterberg ab

Befehl: er hat sich jeder Tätigkeit im Stahlhelm zu enthalten.

Am Mittwochnachmittag gegen 16.30 Uhr erschien im Bundesamt des Stahlhelms der Landesführer Groß-Berlin des Stahlhelms, Major a. D. v. Stephani, und übergab dem Zweiten Bundesführer Oberst a. D. Duesterberg, im Auftrage des Ersten Bundesführers folgendes Schreiben:

An die Kameraden

Herr Oberstleutnant a. D. Duesterberg,

Herr Major von Stephani, Berlin.

Ich entbinde den Zweiten Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg, von seinen Amtspflichten und ordne an, daß er sich jeder Tätigkeit im Stahlhelm zu enthalten hat. Mit der Übermittelung und Durchführung dieses Befehls beauftragt ich persönlich den Landesführer von Groß-Berlin, den Kameraden von Stephani.

Front Heil

ges. Franz Seldte."

Der Zweite Bundesführer, Oberstleutnant Duesterberg, nahm von dieser Mitteilung Kenntnis und rietete an, den Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, folgenden Abschiedsbrief:

„Gewissungen lege ich um der Zukunft des Stahlhelms, Bunde der Frontsoldaten, willen, dem ich seit November 1919 in Ehren angehört habe, meine sämtlichen Aemter im Stahlhelm nieder.

Ich ermahne alle Kameraden, die dem Stahlhelm in vierzehn ernsten Jahren bis zuletzt die Treue hielten, diese vorbildliche Treue auch ferner dem Vaterlande zu halten und sich, wie ich, ohne Vorbehalt der politischen Führung des Reichskanzlers Hitler zu unterstellen.

Wie bisher lehne ich auch in Zukunft jede Versorgung im Staatsdienst ab.

Das letzte Front-Heil!  
ges. Duesterberg.

## Neues in Kürze

Der Reichskanzler hat gestern nachmittag den Vertreter der Bischofskonferenz, den Bischof von Osnabrück, Dr. Wilhelm Beringer, und den Generalvikar und Dompropst Prälat Dr. Steinmann zur Aussprache über schwebende Kirchenfragen empfangen.

Der Reichspräsident empfing den Generaldirektor der Reichsbahndirektion, Dr. Dorpmüller, zum Vortrag über Eisenbahnfragen.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist im Zusammenhang mit den Vorgängen bei der Gründung der Görreshaus A.G. Mittwoch mittag auch der Vorsitzende der rheinischen Zentrumspartei, Justizrat Dr. Moennig, verhaftet worden.

Professor Eduard Spranger hat den preußischen Kultusminister gebeten, ihn von den Pflichten eines ordentlichen Professors der Philosophie und Pädagogik an der Universität Berlin zu entbinden.

Vom Zentralausschuß für Durchführung der „nationalen Revolution“, der an der Universität Halle gebildet worden ist, wird eine Erklärung ausgegeben, durch die der früher in Halle tätig gewesene jüdische Professor Herz der Wissenschaftsrichter der Reichstagsbrandstiftung beschuldigt wird.

Die polnische Nationalversammlung ist für den 8. Mai d. J. nach Warschau einzuberufen. Sie soll die Wahl des neuen Staatspräsidenten vornehmen.

Wie von zuständiger Seite verlautet, bereitet Roosevelt eine Entstehung an den Kongress vor, durch die er ermächtigt wird, bis nach der Weltwirtschaftskonferenz ein Kriegsschuldenatorium zu gewähren.

Mac Donald erklärte in einem Interview, seine Unterhaltungen mit Präsident Roosevelt hätten mehr ergeben, als er vorige Woche bei seiner Ankunft in Amerika für möglich gehalten habe.

Der Ermittlungsrichter im Falle der gegen den Beuthener Oberbürgermeister Dr. Anatol erhobenen Vorwürfe hat den staatsanwaltschaftlichen Haftbefehl gegen Dr. Anatol aufgehoben. Dr. Anatol wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, aber sogleich in Schughafst genommen.

Der vorige Zwischenfall beim Ostmarkenkundfunk hat den Reichskundfunkkommissar Dr. Krüppel veranlaßt, am Mittwoch an Ort und Stelle eine Prüfung der Verhältnisse vorzunehmen. Der Rundfunkintendant Beyse wurde vom Reichskundfunkkommissar mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

Im Braunkohlenkraftwerk Deensen bei Leipzig ereignete sich am Mittwoch eine schwere Explosion. Vier Arbeiter erlitten schwere und sieben leichtere Verletzungen. Von den Schwerverletzten ist einer gestorben.

Das holländische Kabinett hat im Hinblick auf die gestern in Holland abgehaltenen Neuwahlen zur Zweiten Kammer seine Demission angeboten.

Auf Grund des bisherigen Ermittlungsergebnisses hat der Polizeipräsident in Berlin die vorläufige Festnahme des früheren Oberbürgermeisters Böck verfügt.

Der Generalsekretär der Deutschrussischen Petroleumgesellschaft, der gestern festgenommen werden sollte, begab beim Erscheinen der Beamten in einen Nebenzimmer, angeblich um seinen Sohn zu holen. In diesem Zimmer hat er sich dann mit einer Schußwaffe lebensgefährlich verletzt.

Infolge des Rücktritts der beiden Minister Andermann und Auße, die beide dem nationalen Zentrum angehören, ist das ehemalige Kabinett Paets gestern zurückgetreten.

berg war jedenfalls ein aufrichter Soldat, der mehr, als es in anderen Stahlhelmkreisen der Fall war, über die Grenzen seines Bundes hinaus und über alle Gegenseite hinweg die unerschöpfliche graue Front aller Kriegsteilnehmer sah, und im nationalen Gedanken wiederzubeleben suchte.

Oberstleutnant a. D. Duesterberg,  
der Zweite Bundesführer des Stahlhelms,  
ist von seinem Amt enthoben worden.

## Der Kampf des Zentrums gegen Kommunismus und Gottlosenbewegung

### Eine ausschlußreiche Übersicht

Wir stehen im Wahlkampf, und die ersten Erscheinungen desselben beweisen bereits, daß er auch hier bei uns geführt wird zum wesentlichen Teil mit den Argumenten, mit denen im deutschen Wahlkampf gearbeitet worden ist und mit denen noch weiter gegen die früheren Regierungen und Parteien gearbeitet wird. Eines der Hauptthemen in dem deutschen Wahlkampf und auch im Wahlkampf bei uns ist der Kampf gegen die Kommunisten, gegen die Gottlosenbewegung, gegen Schmutz und Schand, und es wird immer wieder und wieder behauptet, der Kommunismus und die Gottlosenbewegung habe sich in Deutschland immer weiter ausbreiten können, insbesondere das Zentrum habe nichts gegen sie getan. Erst die heutige Regierung der „nationalen Revolution“ habe durchgegriffen und Kommunismus und Marxismus vernichtet. Nun, mit dem „vernichten“ hat es seine eigene Bedeutung, und Ideen lassen sich mit dem Polizeiknüppel nicht tödlichen. Man kann wohl — wie es heute in Deutschland geschieht — gemeinsam verhindern, daß der Kommunismus und Sozialismus nach außen in die Erscheinung tritt, aber vernichtet ist er damit noch nicht, und wir sind der Überzeugung, daß er durch die heutigen beliebten Methoden niemals vernichtet werden wird.

Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß von staatswegen gegen Kommunismus und Gottlosenbewegung nichts geschehen soll. Im Gegenteil, wir beginnen das energische Vorgehen der gegenwärtigen Reichsregierung gegen diese Ausschreitungen und Verfehlungen, wir möchten dabei entgegen den Behauptungen, daß auch das Zentrum im Kampf gegen Kommunismus und Gottlosenbewegung versagt habe, nur feststellen, daß das heutige Vorgehen zum erheblichen Teil nur eine Erfüllung der Forderungen ist, die das Zentrum seit Jahr und Tag gestellt hat. Umständigen zu wahren Behauptungen entgegenzutreten, die Zentrumspartei habe von sich aus nichts gegen die Gefahr des Kommunismus unternommen, veröffentlichen wir nachstehend eine chronologische Übersicht der wichtigsten antikommunistischen Maßnahmen und publizistischen Arbeiten, die der unmittelbaren Initiative der Zentrumspartei entspringen.

17. Dezember 1930: Schärfster Protest der Preußischen Zentrumspartei gegen die Niederrästung der Moskauer Gottlosenzentrale in Berlin. Schreiben des Fraktionsvorsitzenden Dr. Hess an den preußischen Ministerpräsidenten, in welchem gegen die Niederrästung der „Internationale der Gottlosen“ von Moskau nach Berlin auf das schärfste protestiert wird und bestätigt Kampf mit allen Mitteln gegen die Niederrästung angefragt wird.

20. Februar 1931: Haushaltssitzung im Reichstag. Scharfe Rede des Zentrumspolitikers Dr. Schreiber gegen die bolschewistische Propaganda und gegen die destruktiven Gottlosen-Aktivitäten, die in Wort und Bild und Unterhaltungsveranstaltungen in einer Weise das deutsche Kulturerbe und die Autorität des Staates zu unterminieren suchen, die vollkommen unerträglich geworden sei. Bei aller Aufrechterhaltung der Gewissensfreiheit müsse ein energisches Eingreifen des Staates gefordert werden.

Antwort des Reichsinnenministers Dr. Wirth (Btr.) auf die Forderung des Prälaten Dr. Schreiber. Dr. Wirth berichtet zunächst über die Propagandamethoden der russischen Gottlosenbewegung in Deutschland und ihren Schriftenvertrieb. Die bolschewistischen Propagandaschriften bedienen einen Einbruch in die west-europäische Kultur, der schwer erträglich sei. Sie stellen die vollendete Ruhe dar, die vorstellbar ist und seien ein Einbruch der Barbarei und Unkultur in ein Kulturland und in einen Kontinent, der durch Jahrtausende Träger christlicher Kultur gewesen sei. Die Reichsregierung wie auch die preußische Staatsregierung werden nicht eine Minute zögern, das Notwendige gegen die Übersteigerungen und die Missstände des Radikalismus zu tun.

Der dem Zentrum angehörende Reichsinnenminister Dr. Wirth hat mit Vertretern verschiedener Konfessionen wichtige Beratungen veranstaltet, die ein gemeinsames Vorgehen der Konfessionen gegen die kommunistische Gottlosenpropaganda zum Ziel hatten.

Seit die Hebung der Warenpreise, Ausdehnung der Arbeitslosigkeit seitens der Zentralbanken, Revision der Handels- und Währungspolitik mit dem Ziele Wahrung des Gleichgewichtes sowie die spätere Wiederherstellung des internationalen Dreiklanges nunmehr allen anderen auf Bevölkerungen nach Washington geladenen Regierungen vorgelegt werden sollen und daß man hoffe, diese Vorbereitungen so zu fördern, daß die Weltwirtschaftskonferenz im Juni stattfinden könne.

## Flucht der Deutschnationalen in die Öffentlichkeit

### Eine Erklärung der Deutschnationalen Pressestelle.

Berlin, 26. April (ENR). Die Deutschnationale Pressestelle veröffentlicht folgende Erklärung: Bei der Deutschnationalen Führung und den Abgeordneten gehen in wachsender Zahl Beschwerden ein, die sich mit Neuergriffen und unkennernden Handlungen nationalsozialistischer Stellen gegen Deutschnationale Beamte, Lehrer, Jugendverbände, Zellenorganisationen beschäftigen. Eine Beantwortung im einzelnen ist angebracht der Fülle von Zuschriften nicht möglich. Es sei auf diesem Wege mitgeteilt, daß zwischen Dr. Hugenberg einerseits und dem Reichskanzler, sowie dem preußischen Ministerpräsidenten andererseits Verhandlungen schwelen, die auch auf dem Gebiete der politischen Praxis die Sicherung der Gleichberechtigung jedes Angehörigen der Deutschnationalen Bewegung zum Ziele haben. Diese Gleichberechtigung hat stets eine der Hauptgrundlagen aller bisherigen Abmachungen zwischen den beiden Gruppen der nationalen Bewegung gebildet. Die schwelenden Verhandlungen stehen mit den durch die Neuordnung der Regierungsverhältnisse in Preußen ausgeworfenen Fragen in unmittelbarem Zusammenhang.

### Macdonald verabschiedet sich

## Washington und Genf

Die Abrüstung im Mittelpunkt der Washingtoner Diskussion — Vereinbarungen aber keine Festlegungen.

Washington. Präsident Roosevelt, zwischen Herriot und dem Unterstaatssekretär Philips stehend, empfing am Mittwochabend die Pressevertreter zur regulären halbwöchentlichen Konferenz. Er teilte stolz mit, daß er mit Herriot lange und ohne Dolmetscher verhandelt habe und daß die Unterredung durchaus befriedigend verlaufen sei. Er sowohl wie Premierminister Macdonald und Herriot hätten während der letzten 24 Stunden in engster Verbindung mit den beiden Gruppen der nationalen Bewegung gebildet. Die schwelenden Verhandlungen stehen mit den durch die Neuordnung der Regierungsverhältnisse in Preußen ausgeworfenen Fragen in unmittelbarem und über Mac Donalds Plan hinausgehenderen Sicherheitsformel zu finden. Das habe zur Präzisierung eines Gedankens geführt, den bereits Stimson formuliert hatte. So könnten z. B. die Vereinigten Staaten ihren Staatsangehörigen, wenn auch praktisch, den Handel mit einem eventuellen Angreifer nicht verbieten, so ihnen doch den nationalen Schutz entziehen, so daß die Waren oder Waffen nicht mehr unter amerikanischer Flagge gingen. Auf diese Weise könnten die Vereinigten Staaten tatsächlich an den internationalen Schutzmaßnahmen gegen einen eventuellen Angreifer teilnehmen, ohne deswegen den Krieg zu erklären. Andererseits bringe die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Völkerbundes seien, gewisse Schwierigkeiten mit sich. Roosevelt und Herriot hätten deshalb nach einer Formel zur Lösung dieser Schwierigkeiten gefucht.

Mac Donald verabschiedete sich Mittwoch früh von der amerikanischen Presse. Er führt u. a. aus: Dank der großen Kenntnisse und der weitgehenden Bereitschaft der amerikanischen Sachverständigen sind wir ein gutes Stück weitergekommen auf dem Wege, Möglichkeiten für spätere Abmachungen auszuarbeiten.

Ich habe das Versprechen gehalten und mich nicht festgelegt. Mac Donald verabschiedete sich Mittwoch früh von der amerikanischen Presse. Er führt u. a. aus: Dank der großen Kenntnisse und der weitgehenden Bereitschaft der amerikanischen Sachverständigen sind wir ein gutes Stück weitergekommen auf dem Wege, Möglichkeiten für spätere Abmachungen auszuarbeiten.

Roosevelt und ich sind genau so frei wie zuvor, aber ich verstehe die Schwierigkeiten der amerikanischen Regierung und der amerikanischen Nation besser als am Freitag, als ich ankam. Wir haben jetzt „Tiefühlung“ genommen und wir sind jetzt entschlossen, Schulter an Schulter zur Hebung der Würde der ganzen Welt beizutragen. Amerika schließt keine Bündnisse und mißt sich nicht durch vertragliche Bindungen in die europäischen Probleme, aber sicherlich erkennt jetzt auch die amerikanische Regierung die Schwierigkeiten besser, denen sich meine Regierung gegenüberstehen.

Und sicherlich sieht Amerika ein, daß keine Nation abseits stehen kann, sondern den anderen Völkern die Hand reichen muß.

In einem gemeinsamen Communiqué wird betont, daß die ausgearbeiteten Vorschläge betref-



## Das Rätselraten um die neue Ernte

Klärung der statistischen Verhältnisse in Deutschland — Ausfälle an Brotgetreidefrüchten in den U. S. A. und in Sowjet-Rußland — Trotzdem höhere Ausfuhrüberschüsse der Welt als in 1932.

Von jeher bildete das Getreidegeschäft den Angelpunkt jeder wirtschaftlichen Betätigung. War dies schon früher unter der Herrschaft des Weltmarktes der Fall, so spielt es im Zeitalter der nationalen Wirtschaften der Getreidebau eine geradezu beherrschende Rolle; denn er bildet nicht nur die Grundlage für die Ernährung der einzelnen Völker, sondern er gibt auch der Gesellschaft und der Politik die entscheidende Richtung. Unter den genannten Umständen kommt dem Ausfall der Ernte ein ganz besonderer Wert zu, weil ihre Höhe bzw. Ertragsminderung an den Grenzfällen der Landwirtschaft und anderer Erwerbszweige Prozesse auslöst, die entweder reibungslos oder in Gegenwart von Hindernissen verlaufen.

Der Staat hat somit das allergrößte Interesse daran, durch geeignete Maßnahmen innerhalb seines Hoheitsgebietes einen Zufluss zu schaffen, bei dem alles harmlos verläuft.

In dem Uhrwerk der Wirtschaft darf kein Rad zu viel, aber über auch keines zu wenig vorhanden sein, und es soll mit dem geringsten Aufwand an Energiein der höchste ökonomische Nutzen erzielt werden. Hierin hat man ethisch und legal die Ursache dafür zu erkennen, warum die Staaten ohne Ausnahme ihrem Agrarwesen ein Sonderinteresse widmen. So ist es in den U. S. A., in Deutschland, in der Sowjetunion und wohl man sonst sehen mag.

Was zunächst

## die Verhältnisse in Deutschland

anlangt, so sind von dem Erntejahr 1932/33 drei Viertel verloren, und vom Eintritt der neuen Ernte trennen uns nur noch drei Monate. Nach zweiter Reaktion hin ist inzwischen eine demerkennende Klärung erfolgt. Über den Saatenstand hört man abgesehen von einigen Lata niedergangenen Hagelschlägen, in allgemeinen nur günstiges. Durch den Frost haben die Kulturen kaum gelitten, und wo dies der Fall war, gelang es durch Einsatz verstärkter Gaben künstlicher Düngemittel, die Schäden wieder gut zu machen. Das Weizen ist geradezu ideal. Die hohen Temperaturen verhindern es, daß die Hälften zu stark schließen, so dass vielleicht mit weniger Stroh, dafür aber mit einem um so reichlicheren, in seinem Inhalt volleren, Körneransatz zu rechnen ist. Das Sommertreide konnte unter günstigen Bedingungen in den Scheunen gebracht werden. Auf den etwas gebundenen Bodenarten reichte die Winterfruchtzeit zum Ansehen des Saatgutes aus, auf den leichteren Böden hingen die im April niedergangenen Regenmengen nach. Wenn auch die in Deutschland lagernden Getreidesorten durchweg höher sind als in vergangenen Jahren, so ist durch den Abschluß der Grenzen gegen ausländische Importe, sowie durch die Versicherungsaktionen eingeschränkte Weizens und Roggens dafür Sorge getragen, daß über den Märkten keine unabbaubaren Befände als Druckmittel hängen. Aus dieser Situation erklärt sich die stabile Entwicklung der Zulandpreise, die entschieden gefürchtet war, sich hat, als die Preisprünge, wie man sie angenehmlich in der nordamerikanischen Union beobachtet.

Es mag wohl sein,

dass die Vereinigten Staaten diesmal mit einer Münzernte an Weizen zu rechnen haben.

Dies allein rechtfertigt jedoch noch nicht das Haussieger, das augenblicklich an der Ostfagoer Börse herrscht; denn die U. S. A. haben es in der Hand, sich jederzeit in dem benachbarten Kanada mit Weizengut einzudecken, außerdem stehen ihnen die Centen der südlichen Erdhalbinsel, vor allem Argentinien, ständig zur Verfügung. Ein besondere Note erhält das nordamerikanische Getreidegeschäft durch die Furcht vor einer Inflation, die die spekulativen Kreise, aber auch breite Schichten des Publikums zur Flucht in die Sachwerte veranlassen. Die Unsicherheit über das künftige Schicksal des Dollars hat eine Kaufmotive gezeigt, die in ihrer Höhe weit über das Niveau derjenigen vom Juni 1931 (Hoover-Botschaft) und auch derjenigen vom September 1931 (Ab-

rück Englands vom Goldstandard) hinausgeht. Man muss schon in der Geschichte der Getreidewirtschaft der U. S. A. weit zurückblättern, um einen Anstieg für den Weizen von etwa 44 auf ca. 68 Cent pro bus wieder anzutreffen. Doch es steht hier nur eine rein lokale Angelegenheit, darüber liefert die Tatsache einen bündigen Beweis, daß weder Buenos Aires, noch Buenos Aires, ganz zu schweigen von den europäischen Plänen, in den Preisen mitgegangen sind. Ja man wird bei näherer Analyse der Weltgetreide marktlage sogar zu der Erkenntnis kommen müssen, daß unter Berücksichtigung aller Verhältnisse die häufigste Faktoren überwiegen. Dem entsprechen auch Berechnungen, die den Weltausfuhrüberschuss am Ende des vergangenen Erntejahres mit 17,8 Millionen To. gegen 15,4 Mill. To. am 1. August 1932 annehmen. Wer bei dem günstigen Saatentand in Europa und der zum Prinzip erhobenen Autarkie der einzelnen Länder solche Mengen anstreben soll, bleibt vorläufig ein Geheimnis. Eine Entlastung könnte die Sowjet-Republik bringen. Dieser Staat scheidet nicht nur aus der Reihe der Getreideexporteure völlig aus, sondern man hat sogar Grund zu der Annahme, daß Rußland einen Zukunftsdorf an Getreide besitzt. Ergänzende Hoffnungen auf eine Abwendung des Getreidestromes nach dort hin sind aber nicht zu sehn, weil die Russen keine Devisen besitzen, um etwaige Importe zu finanzieren.

Was zunächst

## die Verhältnisse in Deutschland

anlangt, so sind von dem Erntejahr 1932/33 drei Viertel verloren, und vom Eintritt der neuen Ernte trennen uns nur noch drei Monate. Nach zweiter Reaktion hin ist inzwischen eine demerkennende Klärung erfolgt. Über den Saatenstand hört man abgesehen von einigen Lata niedergangenen Hagelschlägen, in allgemeinen nur günstiges. Durch den Frost haben die Kulturen kaum gelitten, und wo dies der Fall war, gelang es durch Einsatz verstärkter Gaben künstlicher Düngemittel, die Schäden wieder gut zu machen. Das Weizen ist geradezu ideal. Die hohen Temperaturen verhindern es, daß die Hälften zu stark schließen, so dass vielleicht mit weniger Stroh, dafür aber mit einem um so reichlicheren, in seinem Inhalt volleren, Körneransatz zu rechnen ist. Das Sommertreide konnte unter günstigen Bedingungen in den Scheunen gebracht werden. Auf den etwas gebundenen Bodenarten reichte die Winterfruchtzeit zum Ansehen des Saatgutes aus, auf den leichteren Böden hingen die im April niedergangenen Regenmengen nach. Wenn auch die in Deutschland lagernden Getreidesorten durchweg höher sind als in vergangenen Jahren, so ist durch den Abschluß der Grenzen gegen ausländische Importe, sowie durch die Versicherungsaktionen eingeschränkte Weizens und Roggens dafür Sorge getragen, daß über den Märkten keine unabbaubaren Befände als Druckmittel hängen. Aus dieser Situation erklärt sich die stabile Entwicklung der Zulandpreise, die entschieden gefürchtet war, sich hat, als die Preisprünge, wie man sie angenehmlich in der nordamerikanischen Union beobachtet.

Es mag wohl sein,

dass die Vereinigten Staaten diesmal mit einer Münzernte an Weizen zu rechnen haben.

Dies allein rechtfertigt jedoch noch nicht das Haussieger, das augenblicklich an der Ostfagoer Börse herrscht; denn die U. S. A. haben es in der Hand, sich jederzeit in dem benachbarten Kanada mit Weizengut einzudecken, außerdem stehen ihnen die Centen der südlichen Erdhalbinsel, vor allem Argentinien, ständig zur Verfügung. Ein besondere Note erhält das nordamerikanische Getreidegeschäft durch die Furcht vor einer Inflation, die die spekulativen Kreise, aber auch breite Schichten des Publikums zur Flucht in die Sachwerte veranlassen. Die Unsicherheit über das künftige Schicksal des Dollars hat eine Kaufmotive gezeigt, die in ihrer Höhe weit über das Niveau derjenigen vom Juni 1931 (Hoover-Botschaft) und auch derjenigen vom September 1931 (Ab-

## 8,8 Mrd. RM. deutsche Agrarproduktion.

Der Wert der deutschen Agrarproduktion dürfte nach Ansicht des Instituts für Konjunkturforschung in 1932/33 rund 8,8 Milliarden RM. erreichen. Er ist damit um 1 Mrd. RM. niedriger als im Vorjahr und um etwa 5 Mrd. RM. (= 37%) niedriger als im Jahre 1928/29. Dieser Rückgang ist ausschließlich eine Folge des schweren Preissturzes. Der Mengenwert dürfte die deutsche Agrarerzeugung gegenüber 1928/29 um 5 Prozent größen sein als 1928/29 und um 25 Prozent höher als 1924/25. Der Eigenverbrauch der Landwirtschaft hat in 1928/29, also im Jahr der höchsten Agrarpreise, rund 3,68 Mrd. RM. betragen, für 1932/33 hat er sich leichtfügigweise auf 2,30 Mrd. RM. erhöht. Es dürften also 6,5 Mrd. RM. Verluste verloren bleiben gegen 7,3 Mrd. RM. im Vorjahr und 10,2 Mrd. RM. in 1928/29. Der Wert der landwirtschaftlichen Produktion erreichte 1928/29 mit 13,87 Mrd. RM. seinen Höhepunkt. 1931/32 war er mit knapp 10 Mrd. RM. um rund 30 Prozent niedriger. In 1932/33 dürfte er mit 8,8 Mrd. RM. kaum 1/3 des Wertes von 1928/29 betragen, obwohl die erzeugten Mengen etwa 5 Prozent größer sind als damals. Während in 1924/25 vom Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion 62 Prozent auf tierische und 38 Prozent auf pflanzliche Erzeugnisse entfielen, änderte sich das Verhältnis 1931/32, indem auf tierische Erzeugnisse 59 Prozent und auf pflanzliche Produkte 41 Prozent entfielen. In 1932/33 ist die Seidenproduktion zwar erneut gestiegen, der Rückgang der Fleischerzeugung hat aber verhindert, daß die Gesamtmenge der erzeugten Agrarprodukte zunommen hat.

## Neue Maßnahmen für die deutsche Landwirtschaft

Berlin. Die Reichsregierung hat in ihrer Mittwochskabinettssitzung auf Vorschlag von Reichsminister Dr. Gutenberg weitere für die Landwirtschaft bedeutsame Maßnahmen beschlossen. Es handelt sich dabei

Um ein Gesetz zur Senkung der Gehälter an den Vieh- und Fleischmärkten und zur Vereinheitlichung des Abholungswerts an diesen Märkten und die Erhöhung für das Reich, den Schlachthofzwang im ganzen Reichsgebiet einzuführen. Diese Maßnahmen dienen vor allem der bauerlichen Viehwirtschaft.

Um ein Gesetz zur Verorgung des Wein-, Obst-, Gemüse- und Hopfenbaus und der Forstwirtschaft mit Schädlingbekämpfungsmitteln und Hopfenbindematerial.

Um neue Maßnahmen über die Zwangsverwaltung landwirtschaftlicher Grundstücke, den Vollstreungsdruck für Väter und die Ausdehnung des Vollstreungsdrucks auf Landarbeitervereine.

Die Einführung des Frühjahrskontrolls ist ebenso wie bei Düngemitteln auf die Ernte des Jahres 1933, bei Forstschädlingsbekämpfungsmitteln auf den anfallenden Holzeinschlag in dem von 1. April 1933 bis 31. März 1934 laufenden Forstwirtschaftsjahr beschränkt.

Unter besonderer Mitwirkung des Reichsjustizministeriums ist ferner ein Gesetz über die Zwangsverwaltung landwirtschaftlicher Betriebe erlassen worden. Es verfolgt u. a. besonders das Ziel, die entstehenden Kosten der Zwangsverwaltung gering zu halten. Deshalb ist in Zukunft im Falle einer Zwangsverwaltung grundsätzlich der landwirtschaftliche Betriebshaber zum Zwangsverwalter zu bestellen. Außerdem legt das Gesetz fest, daß im Falle der Zwangsverwaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes der Schuldner Anhau auf Gewährung des notwendigen Lebensunterhaltes für sich und seine Familie hat. Ferner werden neue Bestimmungen getroffen über die Angleichung des Vollstreungsdrucks für Väter gegenüber dem Verpächter und dem Vaterterebtmittellist. Wesentlich für die Landarbeiter ist die Ausdehnung des Vollstreungsdrucks auf Landarbeitervereine. Diese genießen in Zukunft ohne Rücksicht auf die Größe der zugehörigen zugeschriebenen Arbeiter des Vollstreungsdrucks. Bei Zwangsversteigerungen von Landarbeitervereinen in letzter Zeit erfolgte, aber noch nicht rechtsträchtig Zulösung werden aufgehoben. Die Verordnung findet auch für noch abhängige Zwangsversteigerungen Anwendung.

## Der deutsche Transitverkehr durch den polnischen Korridor

In der amtlichen polnischen Statistik wurden soeben ausführliche Zahlen über den deutschen Verkehr durch den polnischen Korridor veröffentlicht. Die Zahlen geben in erster Linie natürlich Auskunft über den Verkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich, dann aber auch über die verschiedenen Verkehrsbeziehungen mit den Oststaaten, die das polnische Eisenbahnnetz berühren. Nach der amtlichen polnischen Statistik ergibt sich nämlich über den Verkehr zwischen Ostpreußen und dem Reich folgendes Bild:

Warentransporte von und nach Ostpreußen in 1000 To.  
nach Ostpreußen von Ostpreußen  
1927 3927 250  
1928 4021 240  
1929 3949 655  
1930 3041 389  
1931 2674 319

befördert Holz mit 151 000 To., Getreide usw. mit 62 000 To., Futtermittel mit 28 000 To. usw.

Der sonstige Transitverkehr über polnische Eisenbahnen unter Beteiligung Deutschlands ergibt folgendes Bild:

Transporte nach dem Reich in 1000 To.  
v. Russland v. Rumänien v. Lettland v. Danzig  
1927 13 23 1 1  
1928 38 26 —  
1929 48 29 3  
1930 88 14 — 4  
1931 210 5 — 20

Die Transitindustrien von Russland nach dem Reich über Polen haben sich demnach erst neuerdings kräftig entwickelt, während vorher die Hauptmenge davon den Weg über Litauen und Lettland nahm. Ziemlich bedeutend ist auch der Transitverkehr zwischen Ostpreußen und Rumänien, da Rumänien in gewissem Umfang den Königsberger Hafen benutzt.

## Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: 100,00 Reichsmark = 115—117½; Dolarnoten Auszahlung New York 4,55—4,65.

Danziger Devisen 26. 4. 25. 4.

Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17.58	17.62	17.73	17.77
Warschau 100 Zloty	57.19	57.81	57.16	57.27
„ Newyork 1 Dollar				
„ Berlin 100 RM.	116,38	116,02	—	—
„ Paris 100 fr. Frank.	20,10	20,14	20,10	20,14
„ Helsingfors 100 im.				
„ Stockholm 100 Kr.				
„ Kopenhagen 100 Kr.				
„ Oslo 100 norw. Kr.				
„ Amsterdam 100 hil.				
„ Zürich 100 Franken				
„ Brüssel/Antwerpen				
„ 100 Belga				
„ Wien 100 Schilling				
„ Prag 100 Kr.				

Noten:

Poin. Noten 100 Zloty	57,22	57,34	57,16	57,28
Dollar-Noten I.	4,5951	4,6046	—	—

Reichsmark (100 RM.)

In Danziger Gulden notiert 26. 4. 23 25. 4. 23

Diskon-  
sätze

Berliner Devisen 26. 4. 25. 4.

Deutsche Ant.-Auslös.-Sch. einschl. 1/2 Ablös.-Sch. Nr. 1—90 000 Brief

Dtsch. Ant. Ablösungssch. ohne

Auslösungsschein 13,25

Commerz- und Privat-Bank 52,75

Deutsche Bank u. Disconto-Gesellsch. 67,—

Dresdner Bank 62,25

Reichsbank 157,25

Hamburg-Amerika-Linie 19,75

Hamburg-Südamerika-Linie 40,—

Norddeutscher Lloyd 20,50

A. E. G. 20,75

Berliner Kraft- u. Lichtzentrale 110,25

Buderus Eisenwerke 78,875

Charlottenburg-Wasserwerke 78,875

Dessauer Gas 112,50

Elekt. Licht und Kraft 105,75

I. G. Farbenindustrie 142,75

## Aus der Zentrumspartei.

Zentrumversammlung in Ohra-Alschottland.

Kürzlich eröffnete der Bezirk Ohra-Alschottland mit einer Mitgliederversammlung den Wahlkampf. Schon lange vor Beginn der Versammlung war das Vereinshaus bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Vorsitzende Konrektor Duschinski eröffnete die Versammlung und gab dann zunächst das weitere Wahlkampfprogramm unseres Bezirkes bekannt. Darauf begrüßte der Vorsitzende den erschienenen Parteivorsitzenden Herrn Studienrat Dr. Stachnick und den Redner des Tages Abg. Weiß. Dr. Stachnick richtete dann an die Erschienenen einen kurzen kräftigen Appell, der in der Kampfparole "mit einem starken Zentrum für ein freies deutsches Danzig" gipfelte.

Hierauf ergriff Abg. Schulrat Weiß das Wort zu seinem Vortrag. Redner schilderte eingehend die deutschen Verhältnisse und erklärte, daß wir auch in Danzig an einem Wendepunkt des politischen Lebens stehen, dessen Ziel aber noch nicht zu erkennen ist. Wenn man jetzt sagt, daß im Reich 14 Jahre lang ein Trümmerhaufen, Korruption und Parteikongressum geherrscht haben, so muß man jetzt sagen, daß bei Einziehung der neuen Beamten und Kommissare nicht die sachliche Tignung, sondern das Parteibuch entscheidend gewesen ist. Redner schilderte sodann die Vorgänge und das Verhalten der Nationalsozialisten in Danzig, die zur Auflösung des Volksstages führten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Zentrum auch aus diesem Wahlkampf neu gestärkt hervorgehen wird. Mit einer Mahnung zum Vertrauen auf Gott und zu uns selbst, schloß der Redner keinen von häufigen Beifallsbezeugungen unterbrochenen Vortrag. Es lebte dann eine rege Diskussion ein, aus der immer wieder die Liebe zum Zentrum und zu unserem deutschen Danzig herauslang. Nach einem kurzen Schlussswort des Parteivorsitzenden Dr. Stachnick wurde die Versammlung mit einem Hoch auf das Zentrum geschlossen.

## Sonntagsrundfahrtkarten zum 1. Mai 1933.

Die Reichsbahndirektion Königsberg teilt mit:

Am Montag, den 1. Mai 1933, dem Tage der nationalen Arbeit, werden Sonntagsrundfahrtkarten wie an Sonn- und Feiertagen — in den auf den Bahnhöfen durch Aushang bekanntgegebenen Verbindungen — ausgegeben. Um auch der ländlichen Bevölkerung die Teilnahme an den in allen Städten stattfindenden nationalen Feiern zu erleichtern, werden außerdem Sonntagsrundfahrtkarten in einem Umkreis von 75 Km. nach allen Städten auch von solchen Bahnhöfen ausgegeben, auf denen Sonntagsrundfahrtkarten dorthin sonst nicht erhältlich sind.

Da der erste Mai auf einen Montag fällt, gelten sämtliche Sonntagsrundfahrtkarten zur Hinfahrt bereits am 29. April (Sonntagnachmittag) von 12 Uhr an, am 30. April und am 1. Mai, zur Rückfahrt am 29. April, am 30. April, am 1. Mai und ferner am 2. Mai (Dienstag) bis 12 Uhr (frühestes Auftritt der Rückfahrt).

## Große Gemüsediebstähle in Niedersfeld.

In den letzten Tagen sind mehrere Gemüsemieten bei Landwirten in Ohra-Niedersfeld in der Nacht bestohlen worden. Dem Besitzer S. wurden aus einer Miete gegen sechs Zentner Mohrrüben sowie auch Rosenkohl entwendet. Die Mieten waren geschlossen und wurden von den nächtlichen Dieben in den ersten Nachttüren, als die Einwohner der benachbarten Häuser schon zur Ruhe gegangen waren, aufgegraben. Der Wert des gejohelten Gemüses soll gegen 100 Gulden betragen. — In fast derselben Zeit öffneten Diebe beim Landwirt B. in Ohra eine Säulentür und stahlen vier Zentner Sellerie im Werte von 70 Gulden. Aus dem Umfang des gestohlenen Gemüses muß geschlossen werden, daß sich mehrere Personen an dem Diebstahl beteiligt haben. Die Ermittlungen sind von der Polizei aufgenommen; bisher sind die Täter unbekannt geblieben.

## Schwarzhändler gefasst.

Von einem Geschäftsmann in Langfuhr wurde ein Mann beobachtet, der mit einem Koffer von Haus zu Haus wanderte, offenbar um Waren anzubieten. Ein benachrichtigter Schupo sah den Händler ab und stellte fest, daß es sich um einen Staliener P. handelte, der Herrenstoffe in einzelnen Häusern zum Kauf anbot. P. stammte aus Neapel und wohnte erst seit einiger Zeit ohne Einkommen in Danzig. Einen Gewerbeschein für den Hausterhandel besaß er nicht, die Stoffe wollte er in einem Danziger Geschäft läufig erworben haben.

## Beim Fleischschmuggel ertappt.

Kürzlich passierte ein polnischer LKW-Fahrer die Grenzstelle bei Golmau, um in das Freistaatgebiet einzufahren. An der Grenzstelle mußte das Auto natürlich halten und wurde von Zollbeamten auf zollpflichtige Waren untersucht. Dabei fand der Beamte unter dem Auto in einem besonders zu Schmuggelzwecken hergestellten Kasten 1½ Zentner frische Karbonade, für deren Einfuhr eine behördliche Genehmigung nicht vorlag. Der Chauffeur des Wagens war der polnische Staatsangehörige S. aus dem Kreis Tuchel. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und missam dem Auto zunächst zur Schutzpolizei geschafft. Der Chauffeur wurde der Polizei übergeben.

\* Die Freilicht-Festspiele in Marienburg beginnen mit der Aufführung "Heinrich von Plauen" bestimmt Pfingsten 1933 (2., 4. und 5. Juni). Die Teilnehmer lösen zweimalig Sonntagsrundfahrtkarten resp. Gesellschaftsfahrtkarten. Auskünfte und Fahrtkarten beim Norddeutschen Lloyd in Danzig und Boppo.

\* Die Feuerwehr löchte gestern einen kleinen Flaschenbrand an der Südpromenade und ein weiteres Feuer im Hause Postgasse 1.

\* Der Lloyd dampfer "Vort" wird verschrottet und verholte dieser Tage in der Weichsel zum Abwracken in das Werftbaassin von Schichau. Der Dampfer "Santa Fe" von der Hamburg-Amerika-Linie hat sich bereits in seinem Bestandteil aufgelöst, er ist hier restlos verschrottet worden.

\* Auf dem Langenmarkt wird zurzeit ein Schmutzwasserkanal auf der Seite des Artushofes angelegt, nachdem die andere Seite schon im Vorjahr neu kanalisiert worden war. Die Arbeiten stehen mit der vollen Asphaltierung bzw. Asphaltierung des Langenmarktes im Zusammenhang. — Seine Südwestseite soll demnächst ebenfalls grundlegend geändert werden. Die Grundstücke Langgasse 43, 44, 45, Ecke Maßaufwegsasse gehören der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft und stehen seit Jahren fast ganz ungenutzt. Sie erhalten nach einem Projekt ihrer Besitzer einen einheitlichen Laubengang, der von der Langgasse bis in die Maßaufwegsasse reicht und sieben Löden umfaßt. Aus dem in einem Fenster des Grundstückes Langgasse 43 hängenden Bauplan erhält man eine Vorstellung von der künftigen Gestaltung dieser wichtigen Verkehrssiede, die darüber mehr Platz für Fußgänger erhält.

\* Die "Junge Front im GDA" veranstaltete am letzten Sonntag im "Deutschen Volkshaus" einen sehr gut besuchten Jung-Anstellten-Vorlesung zur Einführung der Ausserordentlichen. Eingelegte wurde der Abend durch die Musikgruppe des GDA mit dem Magia Cantabile aus der Sonate pathétique von Beethoven. Nach einem Vorspruch sond die offizielle Eröffnung des Abends durch den Gruppenführer Erich Anholt statt. Er gab die Ziele der "Jungen Front im GDA" bekannt, die dem jungen Angestellten kameralistisch die Hand reichen wollten, um gemeinsamer Kämpfer für den Angestelltenstand und für unser deutsches Volk zu sein. — Ein Laienspiel lenkte über zu dem Vortrag des Redakteurs Wingenhofer. "Der junge Angestellte als Staatsbürger". In längeren Aussführungen bestonte er, daß es vornehmste Pflicht eines jeden Staatsbürgers sei, an dem gemeinsamen Aufbau des Staates mitzuwirken und so als dienendes Glied des Volkes Anteil an den Geschichten dieses zu nehmen. Dann ging er auf die Danziger Verhältnisse besonders ein und hob hervor, daß der Staatsbürger in Danzig durch wirtschaftliche Verträge und die politische Stellung mehr gebunden sei, als Angehörige anderer Staaten. Über gerade den jungen Staatsbürger wäre berufen, das Deutschland in Danzig zu erhalten und so riet er zur Besonnenheit, da jede

unbedachte Tat schwere Erschütterungen für Danzig hervorrufen könnte. — Rezitationen und musikalische Vorträge folgten diesem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage. Herzliche Geleitworte an die Ausserordentlichen sprach auch der Gauforsteher Paul Hirsch. Die Versammelten sangen zum Schluß das Deutschlandlied.

## Aus dem Werder.

Vor der Prüfungskommission für landwirtschaftliche Lehrlinge stand in Praust eine Prüfung statt. Alle vier Lehrlinge bestanden die Prüfung, und zwar: Hermann Roth aus Grenzdorf B., Ernst Frowerk aus Pranzenau, Werner Hammer aus Kamminka, Kreis Bromberg, Hubert Hannemann aus Oberhöhle mit dem Prädikat "gut".

Amtsvorsteher Richard Sellek in Fischerbäke kann in diesen Tagen auf eine 30jährige Amtszeitigkeit zurückblicken. Er war lange Jahre Pächter und zuletzt Besitzer des Danziger Magistratsgutes Ziemswald bei Steegen.



Dr. Ley Staatsratspräsident.

Der Leiter der politischen Organisation der NSDAP, Dr. Robert Ley, ist zum Präsidenten des preußischen Staatsrates gewählt worden.

## Aus dem deutschen Osten

Im Dienst vom Tode ereilt.

**Kurzebrasch, Kr. Marienwerder.** In der Weichsel wurde der Postschaffner Murach tot aufgefunden. Am Ufer stand man seine Mütze, die Diensttasche mit Geld und sonstigen Poststücken und eine angerauchte Zigarette. Murach hatte sich auf dem Dienstweg von Rathenow nach Kurzebrasch befinden. Auf dem beispiellosen Wege über Decker und Gräben schmugelte geworden, hat er sich offenbar säubern wollen und zur Weichsel hinabgeworfen. Hierbei muß ihm ein Herzschlag überrascht haben, denn als Todesursache wurde ein Herzschlag festgestellt. Damit ist die aufgefahrene Verbindung, als habe M. Selbstmord begangen, berichtigt.

**Verkauf polnischer Güter im Kreise Stuhm?**

Wie verlautet, beabsichtigt Graf von Sierakowski in Groß-Waplitz, seine Nebengüter zu verkaufen, nur Groß-Waplitz selbst soll in den Besitz seines ältesten Sohnes übergehen.

**Fünf unbesoldete Stadträte.**

**Marienwerder.** In der Stadtverordnetenversammlung, zu der Vertreter der SPD nicht erschienen waren, wurde von der Fraktion der NSDAP vor Eintritt in die Tagesordnung ein Dringlichkeitsantrag eingereicht, wonach die Zahl der unbesoldeten Stadträte von sieben auf fünf herabgesetzt werden sollte. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Antragsteller angenommen. Die darauf folgende Wahl der unbesoldeten Stadträte hatte folgendes Ergebnis: Für die Liste der NSDAP wurden 16 Stimmen, für die Liste der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot 6 Stimmen abgegeben; ein Zettel war unbeschrieben. Die Nationalsozialisten erhielten demnach vier Stadtratsposten und die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot einen. Ferner wurde die Einsetzung eines Kontrollausschusses zur Nachprüfung alter Gerüchte über Dienstliche Angelegenheiten der städtischen Beamten beschlossen.

**Auf der Flucht erschossen.**

**Elbing.** Der Mörder des SA-Sturmführers Freyburger-Dt. Elbing, Granitz, wurde in der Nacht von Dienstag aus Königberg nach Dt. Elbing zur Gefangenüberstellung gebracht. Kurz vor Markushof bei Elbing sprang Granitz aus dem fahrenden Zug. Er wurde sofort beschossen und durch einen Lungenenschuß getötet. Die Leiche wurde in die Elbinger Leichenhalle des Städtischen Krankenhauses gebracht.

**Großneuer im Kreise Osterode.**

**Osterode.** Am Montag wurde in den Morgenstunden das Anwesen des Ackerbürgers Erich Hering-Hirschberg durch Feuer vernichtet. Den wirk samen Löscharbeiten der Wehren gelang es, das gefährdete Wohnhaus zu halten. zerstört wurden zwei Stallungen, ein Schuppen und eine große Scheune. Dem Brände zum Opfer fielen ferner einige Stück Vieh, wertvolle Maschinen und Ackergeräte. Der Gesamt schaden wird auf etwa 20.000 RM. geschätzt. Trotz des herkömmlichen Windes konnte die gefährdeten Nachbarschaft gehalten werden. Wie verlautet, soll fahrlässiger Umgang mit Feuer den Brand verursacht haben. Der Schaden ist überwiegend durch Versicherung gedeckt.

**Ein Turbinenwehr eingedrückt.**

**Rieschen, Kr. Gumbinnen.** Durch übergroßen Wasserdruck wurde an der Mühle das Turbinenwehr eingedrückt und weggerissen. In wenigen Augenblicken hatten die Wassermassen das Fundament eines daneben stehenden Hauses unterspült, das teilweise zusammenstürzte. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Das Wasser konnte behelfsmäßig eingedämmt werden.

**Der Allensteiner Freudenkampf verpachtet.**

**Münzenfund.**

**Königsberg.** Bei einer Baracke in der Samtler Allee wurde beim Robben eines Baumstumpfes eine

große Anzahl alter Münzen gefunden. Es handelt sich um Taler aus dem vorigen Jahrhundert. Sie sind in Stangen aufgefunden worden, und man nimmt an, daß sie an dieser Stelle in einem Beutel vergraben wurden. Der Beutel ist im Laufe der Jahrzehnte zerfallen. Die Münzen wurden dem Polizeirevier übergeben.

**Allenstein.** Die Treuhand-Gaststätten in Allenstein sind an den Kaufmann Walter Hünenapf neu verpachtet worden. Der bisherige Pächter, die Firma Bustow u. Söhne, sind von ihren Vertragsverpflichtungen entbunden worden.

**Allenstein.** Montag vormittag erlitt der hier allgemein bekannte Generalmajor a. D. Deetjen in seinem Schrebergarten an der Albrechtstraße einen Schlaganfall, der seinem Leben ein Ende bereitete. Der sofort hinzugezogene Arzt konnte nur den Tod feststellen. Seine militärische Laufbahn begann Generalmajor Deetjen in Mecklenburg als Fahnenjunker bei den

## Besuch die Ausstellung der Kath. Jugend Danzigs

und den heutigen Lichtbilder vortrag des Herrn Dr. med. Schimanek "Jugend voran im Kampf gegen Alkohol und Nikotin" abends 8 Uhr im Jugendheim von St. Joseph, Wallgasse. — Eintritt frei!

10. Dragonern. Als das Regiment von Mecklenburg verlegt wurde, kam Deetjen ebenfalls hierher und blieb in Allenstein mehrere Jahre. Dann wurde er als Major nach Saarbrücken zu den 15. Ulanen verlegt. Diese Stellung bekleidete er, als der Krieg ausbrach, den er zunächst beim Regiment, dann in verschiedenen Führerstellungen an der Front machte. Das Kriegsende brachte ihn dann wieder in die Heimat, in Berlin machte General Deetjen die Straßenkämpfe und den Sturm auf das Berliner Schloss gegen die roten Revolutionäre mit. Nach Aufstellung der Reichswehr wurde er erster Kommandeur des Reiter-Regiments 2. Als Generalmajor wurde Deetjen dann vor einigen Jahren verabschiedet.

## Vor der Ernennung eines neuen Runtius für Litauen.

Kowno, 25. April. Wie aus Rom gemeldet wird, hat die päpstliche Kurie den ehemaligen Runtius für Litauen, Bartoloni, zum apostolischen Delegierten für Ägypten, Palästina und Armenien ernannt. Damit fällt nun die Möglichkeit einer Rückkehr Bartoloni auf seinen alten Posten fort. Bekanntlich mußte er auf Wunsch der litauischen Regierung 1930 während des Konflikts zwischen Litauen und dem Bataillon Kowno verlassen. Die päpstliche Kurie wollte diese Ausweisung nicht anerkennen und formell war Bartoloni somit immer noch der Runtius für Litauen. Seine Ernennung auf einen anderen Posten bedeutet nunmehr diesen Konflikt. In den Kowno-politischen Kreisen hofft man, daß die Kurie demnächst einen neuen Runtius nach Kowno entsenden wird.



Zum Sachverständigen für Massenförderung ernannt. Reichsinnenminister Dr. Fried hat zu seinem beauftragten Sachverständigen für die Nachprüfungen im Sinne des § 3 des Reichsgesetzes "zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" Dr. Achim Gerde (München) ernannt.

## Aus Pommern und Polen

### Schmierfinken an der Arbeit

Weiterer Kampf gegen das Deutschtum.

**k Konitz.** In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag haben bisher unbekannte Schmierfinken abermals einen neuen schweren Angriff gegen das heilige Deutschtum und dessen Eigentum unternommen. Bei heller Straßenbeleuchtung zu nächster Zeit — ohne von jemand bemerkt zu werden (?) — wurden durchweg alle Schaufenster und Häuser der deutschen Geschäfte mit einer schwarzen und weißen stinkenden Masse überpeitscht. Die Auslagen der Schaufenster sind nicht mehr zu erkennen. Auch die Firmenlöbner und Häuserfronten haben gegen die deutschen Aufschriften sind überwältigt und so die ganzen Vorderhäuser der Hauptstraßen verschmiert. Um ihrem schmutzigen Treiben noch mehr "Nachdruck" zu geben, hat man an Schaufenster und Häusern die Antikrist mit einer Schablon angebracht, die so lautet: "Bojkottiert die Deutschen!" Nicht ein deutsches Geschäft hat man verschont. Aus welchem Anlaß diese Schmierfinken das Werk vollbracht haben, ist ein Rätsel. Ganz besonders schwer hat man versucht, die Firma M. Bennevik — die einzige deutsche Buchhandlung — ledig zu lassen. Das Gebäude, bisher eine Zierde der Hauptstraße, bietet einen traurigen Anblick, alle Fenster und Schaufenster sind bis mit Dreck beschmiert. Die ganze Arbeit deutet auf die Nachlässe der Protestversammlung in der Aula des heiligen polnischen Gymnasiums hin. Man versucht auf alle Art und Weise, unsere Deutschen zu einem offenen Kampf herauszufordern. Auch am Sonntag hätte man wohl gerne die Veranstaltung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft gestoppt. Wohl standen eine Anzahl Burschen vor der Türe und waren mit Kraftwörtern herum, aber herein getreten sie sich nicht.

Auf die Schienen gebunden?

**Stargard.** Tot aufgefunden wurde früh an der Eisenbahnstrecke Stargard-Czerwionki Kreises zwischen der Eisenbahnbrücke an der Chaussee Lubinow und der Bahnstation Zelgoje, 200 Meter von der Brücke entfernt, der 18 Jahre alte Stefan Wiktorowski aus Zelgoje. Der Kopf war abgetrennt und der Körper mit Banden an die Schienen gebunden. Unter welchen Umständen der Tod des jungen Mannes eingetreten ist oder was die Ursache seines Todes war, konnte bisher noch nicht ermittelt werden, da die Angehörigen die Leiche vor Erscheinen der Polizei bereits entfernt und nach Hause geschafft hatten.

Neuer Raubüberfall.

**z. Hohenholza.** Ein neuer Banditüberfall wurde im Dorfe Bajewicze heiligen Kreises verübt. Dort branzen in der Nacht zum letzten Donnerstag drei Banditen in die Wohnung eines Ludwig Kalender und forderten in deutscher Sprache Herausgabe des Geldes. In der

## Programm des Deutschlandsenders

Freitag, den 28. April.

8.35—8.00: Konzert. „Berliner Licht“ leuchtet in der ganzen Welt! Ein wissenschaftlich-technischer Hörsaal. Manuscript und Zeitung: Dr. W. Bethge (für Schüler vom 12. Lebensjahr ab). — 10.10: Schulunterricht. „Auf Schneeschuhen von Oslo zum Nordkap“ (für Schüler vom 12. Lebensjahr ab). — 12.00: Eine Paul-Einde-Schule (Schallplatten). — 14.00: Schallplatten von Berlin. — 15.00: Jungmädchenstunde: Jugend hilft der Jugend (Carola Hirsch). — 15.45: Kinder: Bilderbuch ohne Bilder (Traute Hugo). — 16.00: Pädagogischer Kurs. Prof. Dr. Klenenberg. Stettin: „Landkarte Lehrerbildung“. — 16.30: Konzert. — 17.10: General Schleswig-Holstein. Generalfeldmarschall v. d. Gotha-Polz zum Gedächtnis. — 17.30: Deutsch für Deutsche (Dr. J. Günther). — 18.00: Das Gedicht. — 18.05: Hauskonzert. — 18.30: Dr. med. Confi: „Rassenhygienische Politik“. — 19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. Wir rufen auf zum 1. Mai. — 20.00: Aus Washington: Kurt G. Sels: „Worüber man in Amerika spricht“ (Aufnahme). — 20.10: „Der Freiheit“. — 23.00—24.00: Konzert.



# Hunger im Zoo und wie man ihn stillt



„Hat der Elefant die Eimer schon abgeholt?“

„Nein, bis jetzt waren überhaupt erst die Seehunde und das Walross da.“

„Die Eulen können auch nie die Zeit einhalten, und das Kälberfeld meldet sich regelmäßig eine halbe Stunde zu spät.“

„Da kommen ja die Kakadus und die Bisamratten.“

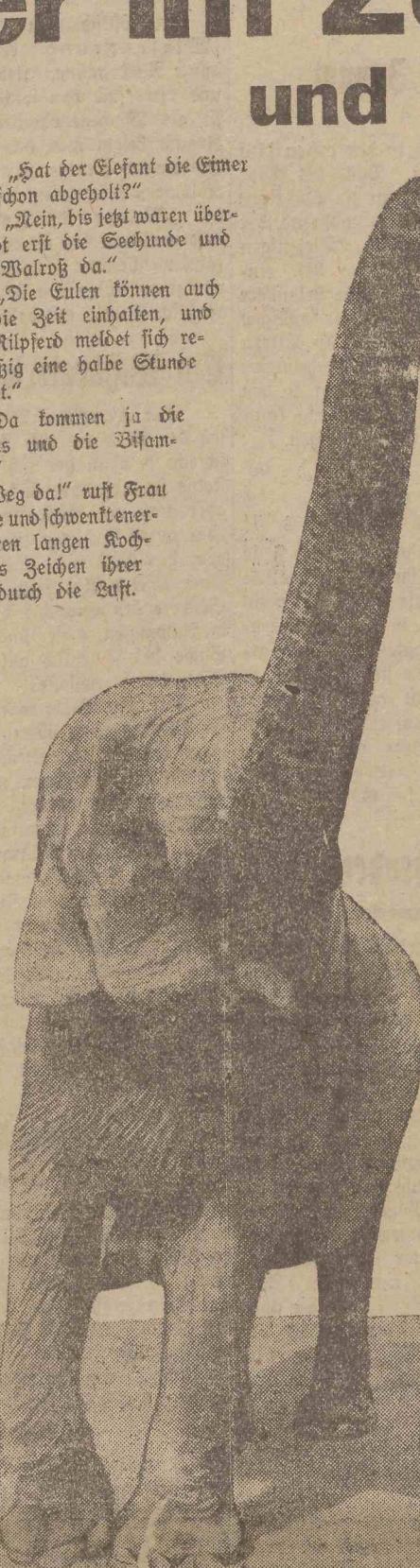
„Weg da!“ ruft Frau Knöpple und schwenktenergisch ihren langen Kochlöffel als Zeichen ihrer Würde durch die Luft.

Diese Töpfe sind für die Pelikane, die für die Breitschwanzlämmere, die vegetarische Platte für die Affen, der Trog für die Kälse, der Bottich für den Mucho, der Korb für ...“

Wenn man bis jetzt vorsichtig über den Wirtschaftshof des Berliner Zoo zwischen Eimern, Töpfen, Körben und Fleischwagen hindurchgesteckt ist, dann machen solche Neudienstarten einen direkt niederschmetternden Eindruck auf einen. Ist man deshalb schon um sieben Uhr früh hier erschienen mit der Absicht, den modernen Zooflüchternbetrieb kennen zu lernen, um in eine solch fragwürdig-honoräre Gesellschaft zu gehören? Wer garantiert einem dafür, daß jetzt nicht ein riesiges Walross mit eines Eselsfote Schleiereulen hier durch das Tor kommt?

„Frau Knöpple, der nordische Elch und die Bisamratten kommen! Alles in Ordnung?“

Ein tüner Sprung über den gesuchten Reis und die gequälten Maiskörner, und man hat die rettende Tür



erreicht. Schließlich weiß man ja nur Genüge aus Indianerbüchern, daß ein Bison kein Palastbündchen ist, und im Geist hört man bereits das Schnaufen der Söhne der Prärie, das wie eine Warnung anmutet.

Aber — gernlich kommen jetzt zwei Männer in der Zoowärter-Uniform durch das Tor.

„Hier die Eiche! Dort die Bisons!“ ruft die Küchenfrau.

Die beiden nehmen die berechneten Eimer auf, laden sie auf den mitgebrachten Handkarren und ziehen wieder ab.

Und jetzt fällt einem wahrhaftig ein Stein vom Herzen. Wenn man also hier sagt: Die Bisons oder die Eulen oder die Breitschwanzlämmere kommen, dann meint man nicht die Träger dieser mehr oder weniger furchterweckenden Namen, sondern nur ihre befragten Wärter. Man kann ja schließlich auch nicht jedesmal sagen: „Heute kommt Herr Schulze, der Wärter des australischen Gürteltieres, und holt einen Eimer Mais.“ Man sagt einfach: „Hier kommt das Gürteltier,“ und sofort weiß man, wer es ist und was er will.

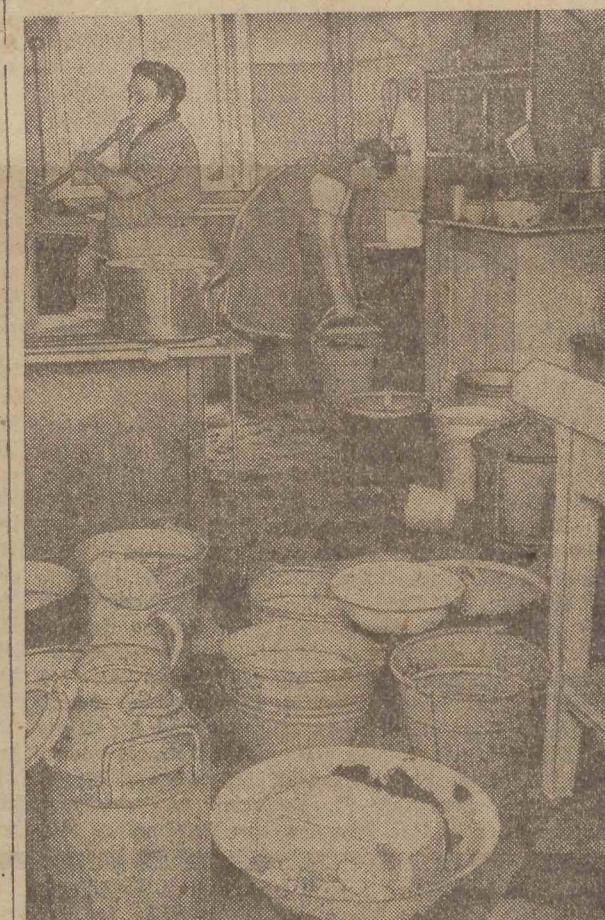
Es ist ein außerordentlich interessanter Betrieb, diese Tiere zu füttern im Zoo, und es lohnt sich schon, einmal ein paar Stunden zuzuschauen. Drei Köchinnen walten hier ihres Amtes und kochen auf den großen Herden mit größter Sorgfalt die

Frau Elefant ist nicht gerade genügsam. Zu ihren täglichen Futterbergen bettet sie sich noch den Tag über ganz beachtenswerte Mengen zusammen.



Die Futtermenge, die hier zusammensteht, ist die Tagesration eines Elefanten. Dazu trinkt der Koloss noch einen halben Zentner Heu.

Eine gastronomische Welt für sich ist der Frühstückstisch im Vogelhaus. Der große Tisch des Wärters ist mit unzähligen kleinen Näpfchen bedeckt. Mit unendlicher Liebe und Sorgfalt macht hier der Vogelvater unter dem unaufhörlichen Gewölbte und Gepläte seiner Schlüpflinge die Rationen zurecht. Er weiß ganz genau, was die Eule gern hat und was der Sittich nicht mag. Hier muß er etwas Grünes zutun, da schadet ein bisschen geschabtes Fleisch nichts, und der Dritte pickt für sein Leben gern an rohen Tomaten. Das Entzückendste aber, was man hier im Vogelhaus sieht, ist doch Alfred, seines Zeichens ein winzig kleiner Kolibri. Stolz stellt ihn sein Betreuer vor: Unser jüngstes Glaschenkind! Gehorsam



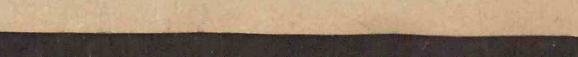
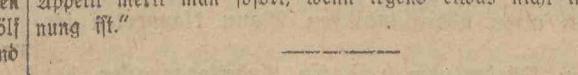
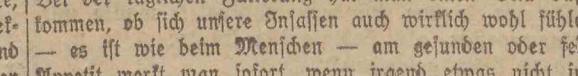
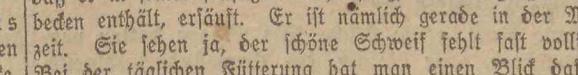
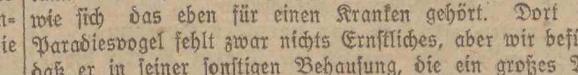
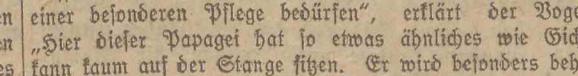
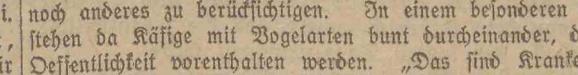
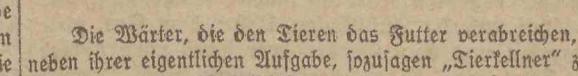
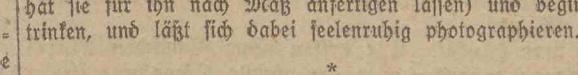
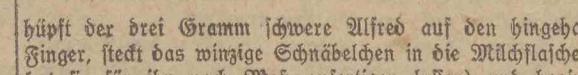
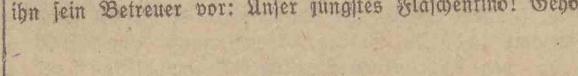
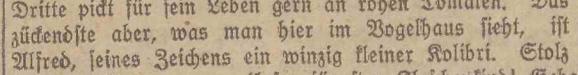
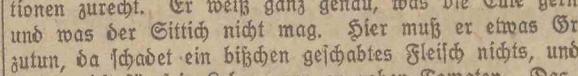
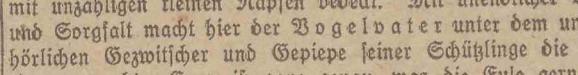
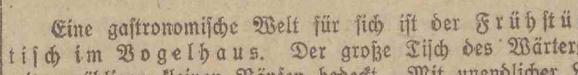
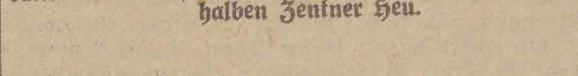
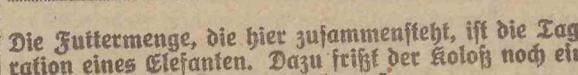
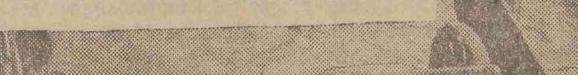
Frühmorgens um sieben Uhr ist in der Zootische Hochbetrieb. Eimer um Eimer wird mit Futter gefüllt, denn gleich kommen die Wärter und holen die genau eingefüllten Rationen ab.

hüpft der drei Gramm schwere Alstroß auf den hingehaltenen Finger, steckt das winzige Schnäbelchen in die Milchflasche (man hat sie für ihn nach Maß anfertigen lassen) und beginnt zu trinken, und läßt sich dabei seelenruhig fotografieren.

Die Wärter, die den Tieren das Futter verabreichen, haben neben ihrer eigentlichen Aufgabe, sozusagen „Tierkellner“ zu sein, noch anderes zu berücksichtigen. In einem besonderen Raum stehen da Käfige mit Vogelarten bunt durcheinander, die der Öffentlichkeit vorenthalten werden. „Das sind Kräne, die einer besonderen Pflege bedürfen“, erklärt der Vogelvater. „Hier dieser Papagei hat so etwas ähnliches wie Gicht und kann kaum auf der Stange sitzen. Er wird besonders behandelt, wie ich das eben für einen Kranken gehöre. Doch er in seiner sonstigen Behausung, die ein großes Wassers Becken enthält, erfährt. Er ist nämlich gerade in der Mauerzeit.“ Sie sehen ja, der schöne Schweif fehlt fast vollständig. Bei der täglichen Fütterung hat man einen Blick dafür bekommen, ob sich unsere Onkassen auch wirklich wohl fühlen, und es ist wie beim Menschen — am gesunden oder fehlenden Appetit merkt man sofort, wenn irgend etwas nicht in Ordnung ist.“

vierlei Arten von Futter. Tiermagen sind ja sehr empfindlich, besonders wenn die Tiere in der Gefangenschaft leben. Jede Kochvorrichtung muss deshalb genau eingehalten werden und jede Dosis Salz und Gewürz genau abgemessen werden. Eimer um Eimer verläßt so die Küche. An erster Stelle rangieren die Haferflocken, von der dünnflüssigen Suppe bis zum Brei. Dann kommen Mais, Hirse, Weizen, Erbsen, Bohnen, Gerste, Reis, Grünkohl, gehackte Eier für die Babys, kurz, eine Speisekarte, die sich im ersten Hotel sehen lassen kann. Nicht zu vergessen natürlich die vegetarischen Platten für die Publikumslieblinge, die Affen. Ein feines Sortiment von Früchtemarmelade und Obst wird hier zusammen gestellt, und für die Süßen, überreifen Bananen schießen die polnischen Tierchen die tollsten Kapriolen.

Hochinteressant ist natürlich auch das Schlachthaus für die Herrschaften von der Raubtierfakultät. Beide Morgen wird hier ein ganzes Pferd aufgetischt, und die einzelnen Stücke, die der gesäßlichen Rachen zugesetzt werden, sind recht respektabel. Hier walzt ein Schlachthausmeister seines Amtes, und er weiß genau, welche Stücke er dem König der Tiere anbietet darf und mit welchen sie die Höhen beginnen. Gut zwölf Pfund pro Tag für den Tiger, acht bis zehn für die Löwen sind immerhin respektable Vorräte.



# Danziger Nachrichten

25 Jahre Balten-Verband.

Ein Vortrag von Redakteur Kurt Klawitter.

Der Baltische Sportverband, der im Nasensport der Ostmark an führender Stelle steht, kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß werden sich am 15. und 16. Juni sämtliche dem Verband angehörenden Vereine in Elbing zu einer wunderbaren Feier treffen.

Um einen kurzen Rückblick über die Entwicklung des Baltischen Sportverbandes von seiner Gründung bis auf den heutigen Tag zu geben, hatte der Vorsitz des Kreises I Danzig Redakteur Kurt Klawitter, der seit Jahren tätigen Anteil nimmt am Sportleben Danzigs sowie der ganzen Ostmark, dazu gewonnen, vor einem größeren Kreis von Sportinteressierten einen entsprechenden Vortrag zu halten. Redakteur Klawitter kam dieser Aufruf nur zu gern nach. An Hand eines umfangreichen Bild- und Zahlenmaterials zeichnete er am Dienstag in der Aula der St. Petri-Schule ein lebendiges Bild von der steten Aufwärtsentwicklung des roten sportlichen und leichtathletischen Lebens in der deutschen Ostmark. Das größte Verdienst um die Verbreitung des Nasensports hier im Osten kommt in erster Linie dem Baltischen Sportverband zu, der sich zuerst Baltischer Wintersportverband nannte, und der sich aus kleinen Anfängen rasch und steig aufwärtsentwickelt. Heute sind ihm 484 Vereine mit rund 31.000 Mitgliedern angegeschlossen.

Man sah Bilder von den Begründern und ersten Vorsitzenden des Verbands — den derseligen Vorläufer — Bildern von den bekanntesten erfolgreichsten Sportlern der Vorkriegs- und Nachkriegszeit, Bildern von den Spielen um die Balkenmeisterschaft.

Zum Schlus des Vortrages sprach der derzeitige Vorsitzende die Hoffnung aus, daß die Mitglieder des Verbands recht zahlreich an dem Treffen in Elbing teilnehmen.

## Umbau auf Langgarten.

Auf Langgarten beginnt jetzt die Umgestaltung der Straßenansicht zur Weidengasse, die auch eine Verlegung der Straßenbahngleise notwendig macht. Die Verlegung der Gleise wird sich bis zur Mühlenbrücke aus. Von dort wird die Bahn, nachdem die Alles bis zur Barbaragasse fast restlos beseitigt ist, die Straßenmitte befahren und in längerer Kurve in die verbreiterte Weidengasse einbiegen, während bis zum Langgarter Tor zunächst noch die alten Gleise verbleiben. Der Weißschlag am Hause Langgarten 21 verschwindet.

## Um die Krankenhaus-Pflegesätze in Joppot

Gleichstellung mit den Danziger Säzen geplant.

Seit Jahren steht Joppot mit der Stadt Danzig in Verhandlungen über die Höhe der evtl. an das Städt. Krankenhaus zu leisenden Zuflüsse, um eine Gleichstellung der Joppoter mit den Danziger Bürgern bezüglich der Pflegesätze zu erreichen. Bisher scheiterten diese Verhandlungen aber immer an den von der Stadt geforderten hohen Zuschuhzahlungen, die im vergangenen Jahre noch 110.000 G. betrugen sollten. Einer derartig großen Ausgabe konnte mit Rücksicht auf die Finanzlage die Zustimmung nicht gegeben werden.

Bei den in diesem Jahre wieder aufgenommenen Verhandlungen ist von der Stadt Danzig bezüglich des Zuschusses weitgehendes Entgegenkommen gezeigt worden. Der Beitrag der Stadt Joppot soll für dieses Rechnungsjahr

nur noch 8000 Gulden betragen;

dabei ist man davon ausgegangen, daß Joppot nach Maßgabe des Verhältnisses der Bevölkerungszahlen beider Städte etwa den achten Teil des Bargeldzuschußbedarfs der Krankenhäuser trägt.

Wenngleich die durch den Vertragsabschluß für das Wohlfahrtsamt sich ergebenden Ersparens-Abzüglichkeiten nur etwa 500-800 Gulden betragen, so ist hierbei zu beachten, daß für die übrige Einwohnerchaft, die die Krankenhauslasten selbst bezahlen muß, eine wesentliche Verbilligung dieser Kosten vintzen wird und ein von der Bevölkerung lange gehender Wunsch nun endlich in Erfüllung geht. Diesen Wunsche Rechttragend, hat der Magistrat daher beschlossen, das Angebot Danzigs bezüglich der Beitragsleistung von 8000 Gulden förmlich anzunehmen. Die heutige Vorlage wird der Stadtverordnetenversammlung am Freitag vorliegen.

Der Vertrag zwischen den Städtegemeinden Danzig und Joppot heißt es u. a.: Der Senat, Verwaltung der Städtegemeinde Danzig, ist bereit, denselben Personen, welche in der Stadt Joppot ihren dauernden Wohnsitz haben und dort lebenspflichtig sind, sofern sie als Selbstzahler oder auf Kosten des Wohlfahrtsamtes Joppot in das Städt. Krankenhaus in Danzig als Kranken aufgenommen werden, den

Kostenfaz für „einheimische Kranken“

in Rechnung zu stellen. Ausgenommen bleiben die nur vorübergehend sich in Joppot aufhaltenden Personen (Kurgäste). Die Städtegemeinde Joppot verpflichtet sich ihrerseits, für das im § 1 ausgesetzte Entgegenkommen einen jährlichen Geldbeitrag zu dem Etatszuschuß des Städtischen Krankenhauses zu Danzig an den Haushalt des genannten Krankenhauses zu zahlen.

Der Beitrag wird für das Etatsjahr 1933/34 auf 8000 Gulden festgesetzt.

Der Beitrag wird mit Wirkung vom 1. April 1933 für das Etatsjahr 1933/34 abgeschlossen. Die Verlängerung des Vertrages und die Festlegung des für spätere Etatsjahre zu entrichtenden Zuflusses bleiben neuen Verhandlungen jeweils vor Ablauf des Vertrages vorbehalten.

## Deutsches Dienstwerk Danzig.

Zur Ausstellung der Rath. Jugend Danzig.

Zu unserem Bericht über die katholische Jugendausstellung werden wir gebeten, mitzuteilen, daß die beiden Organisationen Deutsches Dienstwerk Danzig und Jugend Danzig Notwerk der Katholischen Jugend Danzigs zusammenzuhalten. Das letztere ist die Organisation, die in Anlehnung an die Wehrmachtschule des Reichspräsidenten auch in Danzig ihren gesetzlichen Niederschlag im Beginn dieses Jahres gefunden hat. Das Deutsche Dienstwerk Danzig ist dagegen der freiwillige Arbeitsdienst, wie er jetzt nahezu schon zwei Jahre alt ist. Es wird von der Gemeinschaft der Verbände, die in der Katholischen Jugend Danzigs zusammengekommen sind, getragen.

Sein Tätigkeitsbereich ist im Vergleich zum Jugend Notwerk bedeutend größer, da es ihm nicht nur auf eine vierständige Betreuung der Jugendlichen ankommt, sondern auf die Erfassung und Durchbildung des jungen Menschen auf dem Boden der Arbeit und der Siedlung. Die Kameradschaften des Jugend Notwerkes sind meist nur eine Fortsetzung der Erwerbslosenbetreuung, wie sie bei uns in den Pfarreien schon seit Jahren geübt wird. Unser Ideal ist die Unterbringung der Leute in geschlossenen Lagern und die Erfassung des ganzen Menschen. Auf dieser Linie liegt auch der Siedlungsbau und die Frage des Siedlungsgedankens; auf diesem Gebiete ist gerade unser Arbeitsdienst führend.

## Lagesordnung der Joppoter Stadtverordneten-Versammlung.

am Freitag, den 28. April 1933, 17 Uhr.

Einführung von Herrn Rattenau in sein Amt als Stadtverordneter (ansprache von Herrn Kompaß). Nachbewilligung von insgesamt 15.394,10 Gulden. Bewilligung von 1000 Gulden für den Allgemeinen Deutschen Automobilklub zur Verbreiterung und Durchführung der Huldigungsfahrt nach Danzig. Bewilligung von 350 Gulden für Widerstandsarbeiten. Übertragung von 2071 Gulden Rückgütigung für die im Schlauch hergestellten Betriebsanlagen auf den gleichen Titel des Haushaltungsplans 1933. Zustimmung zum Abschluß eines Vertrages mit der Städtegemeinde Danzig zwecks Gleichstellung der Joppoter mit den Danziger Bürgern bezüglich der Pflegesätze im Städt. Krankenhaus und daß die hierzu erforderlichen Mittel aus dem Fonds „Krankenhaustosten“ entnommen werden. Zustimmung zum 2. Nachtrag für die Friedhofsgebührenordnung vom 13. August 1928.

## Reitturnier auf dem Neuplatz Joppot am Himmelfahrtstage.

Der Danziger Reiterverein veranstaltet am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 25. Mai 1933, auf seinem Neuplatz bei Joppot ein öffentliches Reitturnier, das den Aufschwung zu einer großen Deutsch-Danziger Woche mit umfangreichem vielseitigem Programm bilden soll. Die soeben veröffentlichten Ausschreibungen enthalten folgende Preisförderungen: Eine Eignungsprüfung für Reitpferde in drei Werturteilungen, eine Dressurprüfung Klasse L, Jagdpringen Klasse A und L, ein Gruppenpringen zu dreien, eine Prüfung im Schritt, Trab, Galopp und ein Halbstutzlaufrennen über 1600 Meter. Die Prüfungen sind mit ansehnlichen Geld- und Ehrenpreisen ausgestattet. Das Programm wird vervollständigt durch Schummern, an denen sich auch die Schuttpolizei Danzig beteiligen wird. Die Ausschreibungen werden auf Wunsch durch das Sekretariat des Danziger Reitervereins Danzig, Sandgrube 21, zugesandt. Kennungsschlüssel am Dienstag, den 9. Mai, beim Danziger Reiterverein. Be-

und gleich darauf kläng wieder ein anderer Laut durch den Morgen: der helle Kläng der Alarmglocke, die nur geläutet wurde, wenn irgendeine gemeinsame Gefahr drohte.

„Es brennt.“ „Im Gut ist alles ruhig.“ „Vielleicht in den Inthäusern?“

Gerhard stöhnte in nervöser Unruhe vor sich hin.

„Ich muß hier müßig sitzen.“

Giesela hielt es nicht mehr in dem Zimmer.

„Wir wollen auf den Balkon treten.“

Die beiden Frauen stiegen wieder die Treppe hinauf. Die Knie zitterten ihnen und sie hielten am ganzen Körper.

„Es war dunkel. Die ersten ganz schwachen Mor-

genschimmer erhellt nur die nächste Umgebung, nur den Gutshof und die Inthäuser. Über dem See, über den Baraden und dem Fördereturm stand ganz dichter Nebel. Dort war alles überschwemmt, und Dämpe fliegen von dem Erdreich empor, das die unnatürliche Sonnenhelle der letzten Tage erwärmt hatte.

Alles war vollständig ruhig. Nirgends ein Feuerchein zu sehen. Das Gut und die Inthäuser unverlebt, und trotzdem läutete noch immer die Alarmglocke und rief die Männer zusammen.

Die Frauen zitterten vor nervöser Erregung.

„Bitte, geben Sie wieder zu Ihrem Herrn Bruder, ich frage Schallschl.“

Hedwig ging in die Küche. Die Mägde hatten verfürzte Gesichter, aber hielten der Gewohnheit folgend, die Melkerne in den Händen. Schallschl wollte mit ihnen hinausgehen, als Hedwig ihn fragte:

„Was ist denn geschehen?“

Dem alten abergläubischen Mann klapperten die Zähne.

„Den Fördereturm und die Arbeiterbaracken hat der Teufel geholt, der leibhaftige Teufel.“

züglich der Transportkosten und Unterbringung kommt der Verein den Teilnehmern weitmöglichst entgegen, so daß mit guter Beschuldigung des Turniers auch aus Deutschland zu rechnen sein dürfte. Die Grenze für die Devisenausfuhr nach Danzig, die bisher 200 Reichsmark beträgt, dürfte für diese Deutsch-Danziger Woche und für die folgende Zeit auf 500 RM. herausgelegt werden.

gleichen Verbrecher auf ein Jahr und drei Monate zu schicken, zwei Wochen der Untersuchungshaft wurden auf die erkannte Strafe angerechnet.

## In Ohra wird gebaut.

Die östlich vom Kieverdamm gelegene Laubentkolonie „Wiesengrund“ erhält in diesem Frühjahr eine ungeahnte Ausdehnung. Über 30 Gebäude errichtet man hier neu und diese sind von solchen Abmessungen und derart stabil, daß sie als Wochenhäuser auch für den Winter gelten können. Zurzeit besteht man das ganze Gelände mit hölzernen Holzmatten für die elektrische Lichtleitung. Der Ausbau dieser Kolonie soll fortgesetzt werden. — Weiter nach Ohra hinunter, an der „Marienstraße“, entsteht eine Eigenbausiedlung zu beiden Seiten der Straße, die bis jetzt 12 Gebäude umfaßt, welche zum größten Teil schon unter Dach sind, von denen wiederum einige jetzt bezogen werden. Zu jedem Hause gehört reichlich Garten mit bestem Niederungsboden.

## Ein Wissbegieriger am Zigarettenautomat.

Eine angebliche Bereicherung seiner technischen Kenntnisse hat der 18 Jahre alte Arbeitskursteil Helmuth M. aus Danzig schlecht belohnt, der sich vor dem Schöpfergericht wegen Diebstahls zu verantworten hatte. Er litt durchaus keine Art, rauchte aber gern und zeigte sich ebenso gern seinen Freunden gegenüber durch Anbieten von Zigaretten spendabel. Dazu reichte aber das Geld nicht und nur kam er auf den Gedanken, außer Kurs gelegte als Münzen geringerer Werte sowohl auf die Schweren des Gemüths hin umzusetzen, doch bei ihrem Einwurf in Automaten, diese Päckchen mit Zigaretten herauszugeben. Die Sache fiel schließlich auf und man packte auf, bis man den Täter erwischt.

Der Angeklagte war geständig, gab aber als Beweggrund für die Tat einen überraschenden Grund an. Es wäre ihm weniger auf die Zigaretten, als darauf angelommen, den Mechanismus der Automaten recht genau kennen zu lernen. Der Angeklagte konnte von Glück sagen, daß die Angelegenheit nicht erheblich schwerer aufgefallen wäre und er sich wegen Verbrechens gegen das Münzgesetz zu verantworten hätte. Der Angeklagte nahm St. eine Anzahl von Automaten mit den geselligen Geschäftchen um Zigaretten im Werte von etwa 200 G. gestohlen. Der Gerichtshof quittierte den Wissensdurst des Angeklagten über die Konstruktion von Zigarettenautomaten mit drei Monaten Gefängnis. Da er noch unbestraft und jung ist und wohl mehr aus Leidenschaft gehandelt hat, wurde ihm zwar Strafauflösung auf drei Jahre gewährt. Einem Denktadel erhielt er aber doch insofern, als die Strafauflösung erst in Vollzug tritt, wenn M. einen Monat der Strafe verbüßt hat.

## „Nordland“ trifft die Schuld

Die Entscheidung des Seeamts.

Das Seamt verhinderte gestern seinen Spruch zur Aburteilung der Schuldfrage bei der Kollision des schwedischen Motorschiffes „Nordland“ und des Hamburger Dampfers „Hornstrand“ im Hafengang. Wie bereits mitgeteilt, fand die Verhandlung selbst schon am Montag statt, zur Verhinderung des Urteils vertrat die Revision, mit der Vorausnahme, daß die Staatsanwaltschaft die Kosten für die seither von ihr eingelegte Berufung gegen das vom Schöpfergericht gefallene Urteil selbst zu tragen habe.

## Er stiehlt sein Wohnhaus an

woll sein Mieter ihn ärgere.

Wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit versuchtem Versicherungsbetrug hatte sich heute der Schuhmacher und Eigentümer Otto Siegle aus Joppot vor dem Schwurgericht zu verantworten. Den Vorsitz führte Landgerichtsrichter Beurmann, die Anklage vertrat Staatsanwaltsherr Koch.

Der Angeklagte, der sich seit etwa einem Monat in Untersuchungshaft befindet, legte vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter ein volles Gelehrnis ab, das er heute vor den Geschworenen voll aufrechterhielt. Danach gab er zu, am 18. März d. J. sein Wohnhaus in Joppot in Brand gestellt zu haben. Das Motiv zu dieser Tat ist ganz eigenartig. Der Angeklagte hatte bei sich einen Mieter wohnen, der ihn durch sein ungeniertes Benehmen dauernd ärgerte. Selbst auf seine Bitten und Vorstellungen hin, sich im Hause seines Wirtes ordentlich zu betragen, kam dieser nicht nach, so daß Siegle ordentlich auf den Gedanken kam, sein Haus einzustecken, um den lästigen Mieter endlich loszuwerden. Den letzten Anstoß zu seiner Tat will der Angeklagte durch einen Zeitungsbericht erhalten haben, in dem er von einer milden Bestrafung einer Brandstifterin las.

Da der Angeklagte auch heute seine Tat in allen Einzelheiten eingestand, verzichtete das Gericht auf eine Beweisaufnahme. Der Staatsanwalt beantragte wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus. Das Gericht erkannte wegen der

Strafe eine Situation falsch erachtet.

und angenommen, daß „Hornstrand“ in See wollte. Da

her sei ein Ausweichen in den Hafen eingetragen.

Der Vorsitzende sprach sich dagegen aus: „Nordland“ ist mit

zu großer Geschwindigkeit in den Hafen eingelaufen, sonst hätte sie durch beiderseitige Maßnahmen noch ein Zusammenstoß verhindern lassen. Insolzen trägt also „Nordland“ die Schuld an dem Zusammenstoß.

Das Seamt sprach sich dahin aus: „Nordland“ ist mit

zu großer Geschwindigkeit in den Hafen eingelaufen, sonst hätte sie durch beiderseitige Maßnahmen noch ein Zusammenstoß verhindern lassen. Insolzen trägt also „Nordland“ die Schuld an dem Zusammenstoß.

Die Situation falsch erachtet.

und angenommen, daß „Hornstrand“ in See wollte. Da

her sei ein Ausweichen in den Hafen eingetragen.

Der Vorsitzende sprach sich dahin aus: „Nordland“ ist mit

zu großer Geschwindigkeit in den Hafen eingelaufen, sonst hätte sie durch beiderseitige Maßnahmen noch ein Zusammenstoß verhindern lassen. Insolzen trägt also „Nordland“ die Schuld an dem Zusammenstoß.

Die Situation falsch erachtet.

und angenommen, daß „Hornstrand“ in See wollte. Da

her sei ein Ausweichen in den Hafen eingetragen.

Der Vorsitzende sprach sich dahin aus: „Nordland“ ist mit

zu großer Geschwindigkeit in den Hafen eingelaufen, sonst hätte sie durch beiderseitige Maßnahmen noch ein Zusammenstoß verhindern lassen. Insolzen trägt also „Nordland“ die Schuld an dem Zusammenstoß.

Die Situation falsch erachtet.

und angenommen, daß „Hornstrand“ in See wollte. Da

her sei ein Ausweichen in den Hafen eingetragen.

Der Vorsitzende sprach sich dahin aus: „Nordland“ ist mit

zu großer Geschwindigkeit in den Hafen eingelaufen, sonst hätte sie durch beiderseitige Maßnahmen noch ein Zusammenstoß verhindern lassen. Insolzen trägt also „Nordland“ die Schuld an dem Zusammenstoß.

Die Situation falsch erachtet.

und angenommen, daß „Hornstrand“ in See wollte. Da

her sei ein Ausweichen in den Hafen eingetragen.

## Haben wir in Danzig ein Postmuseum?

Danwohl, wir haben eins! Aber sagen Sie es bitte nicht weiter, sonst würde man es suchen, aber nicht finden. Weder im Adreßbuch noch im Wochenplan der Verkehrs-Zentrale ist es erwähnt und doch existiert es. Still und verträumt und vor allen Dingen gehörig verschlossen und verriegelt, schlummert es seit Jahren in einem Raum des Postischen Amtes. Was in keinem anderen Staat der Welt möglich ist — hier in Danzig ist es Tatsache geworden, daß ein Museum nämlich unser Postmuseum, den Mäusen zum Amusement überlassen wird.

Wer es weiß, mit welcher Liebe, Mühe und Sachkenntnis der kürzlich aus seinem Amt geschiedene Staatsrat Baron der dieses Museum aufgebaut hat, wer die Schätze kennt, die dort zusammengetragen sind und wer außerdem weiß, wie groß das Interesse der Allgemeinheit vom Schulhafen bis zum würdigen Geheimrat gerade für ein Postmuseum ist, kann es nur selbst bedauern, daß für diese vom postgeschichtlichen, philatelistischen und heimatkundlichen Standpunkt sehr wertvollen Objekte noch kein würdiges, der Allgemeinheit zugängliches Heim gefunden ist.

Die Räume wären zwar vorhanden im Landesmuseum Oliva. Die Museumsverwaltung würde den Raum auch ganz gerne zur Verfügung stellen, wenn sie weiß, daß ein Postmuseum nicht nur für viele Einheimische, sondern auch besonders für Touristen ein ein besonderer Magnet sein würde. Der Raum hat nur das Pech, finster zu sein. Es muß Fenster haben und diese sind es, die der Denkmalschutz nicht gestatten will.

Niemand will natürlich eine Verhandlung dieses alten Bauwerkes. Eine solche tritt auch gar nicht ein, denn links vom Eingang sind bereits früher Fenster in die Vogennischen eingebaut worden und schon aus Gründen der Symmetrie müssten nun auch rechts Fenster eingebaut werden. Bei der letzten öffentlichen Besichtigung haben die Herren über die in die Nischen eingesetzten Fenstertrappen anscheinend für wichtige Fenster gehalten und wollten weitere Fenster nicht gestalten.

Vielleicht bringt dieser kleine Hinweis den Denkmalschutz dahin, seine bisherige ablehnende Haltung noch einmal zu überprüfen und — wie wir hoffen wollen, zu ändern.

Danzig legt doch allergrößten Wert auf großen Fremdenverkehr.

Die Fremdenzahlen steht vor der Tür. Im Jahre 1934 werden wieder große philatelistische Kongresse mit internationalem Charakter in Danzig tagen. Was das bedeutet, sollten wir nach der Internationalen Ausstellung 1929 und der Loposa 1932 doch wohl richtig einzuschätzen wissen. Soll man dann seinen Freunden immer wieder — wie schon so oft — nur sagen können: Unsere Post ist gut. Der Verbleib der Postmarken ist größer als der in der ganzen Welt, unser Postmuseum ist zwar auch nicht gerade für die Nach, aber auch nicht für Dich, sondern für die Mäuse da.

Sollen aber die wertvollen und zum Teil unerschöpflichen Schätze des Postmuseums der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und einen Anziehungspunkt für Fremde und Kongressbesucher bilden, besonders auch für die im nächsten Jahre stattfindende Tagung des Bundes Deutscher Philatelistenverbände im In- und Ausland e. V. und der Föderation Internationale, dann muß das Museum unbedingt an das Heimatkundliche Museum im Olivaer Schloss angegliedert werden, wo es von rechts wegen schon immer hingehört hat.

## Bundestag des Kreuzbundes in Danzig.

Nach mehrjähriger Unterbrechung hält der Kreuzbund, Reichsverband abstinenter Katholiken, in diesem Jahre wieder einen Bundestag ab. „Kreuzbund-Arbeit in schwerer Notzeit“ ist der Leitgedanke dieses Bundestages, der große Ausmaße anzunehmen verspricht, stellt die Stadt Danzig allein schon fast 2000 Kreuzbundler. Die Hochwürdigsten Herren, Bischof Graf O'Mourke, Danzig, Bischof Maximilian Kaller-Ermeland und Prälat Hark-Schneidemühl haben bereits ihre Teilnahme zugesagt. Die Kreuzbundarbeit hat durch die zu Beginn dieses Jahres ausgegebene Parole einer Dreijahresaktion mächtigen Auftrieb erfahren. Die letzten Jahre sah der Kreuzbund mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage jeweils von einem Bundestag ab. Umso lebhafter ist das allgemeine Interesse für den diesjährigen Bundestag vom 30. Juni bis 4. Juli 1933 in Danzig.

## Deutsche Wallfahrt nach Neustadt

Wie alljährlich findet auch in diesem Jahr, die weit über 200 Jahre alte Wallfahrt der Deutschen Kreuzbruderschaft von Oliva nach dem Kalvarienberge in Neustadt (Weyherow) am 29. April statt. Es ist wohl allen unserer Danziger Katholiken die Wallfahrt bekannt, und hoffentlich wird die Beteiligung, die in den letzten Jahren hauptsächlich durch unsere katholische Jugend einen ganz erheblichen Zuwachs erfahren hat, in diesem Jahr noch größer sein. Wir rufen nochmals unsere katholische Jugend auf, auch die, die die Wallfahrt bisher noch nicht mitgemacht haben, sich doch in diesem Jahre den Gnadenmitteln der segensreichen Wallfahrt nicht zu versagen und sich regt an der Pilgerreise zu beteiligen. Diese Wallfahrt geht durch die größeren Ortschaften in feierlicher Prozession mit Kreuz, Bild, 20 Jahren und Musik unter der Leitung des geistlichen Führers, so daß die ganze Wallfahrt ein ununterbrochenes Verteilnis unseres heiligen Glaubens vor der Öffentlichkeit darstellt.

Es sei noch bemerkt, daß die Wallfahrt morgens 7 Uhr mit einem feierlichen Hochamt in der Kathedrale zu Oliva beginnt. Jeder Pilger muß spätestens um 6½ Uhr an der Kathedrale sein. Für Gedächtnisfahrt ein Packwagen mit. Die teilnehmenden Pilger werden gebeten, während der Prozession hinter dem Bilder zu gehen.

P. G.

## Das neue Werbeplakat für Danzig

An den Plakätäulen unserer Stadt fallen seit gestern die neuen Werbeplakate, die der Zoppoter Maler Erich Heidingsfeld für die Danziger Verkehrs-Zentrale geschaffen hat, ins Auge. Ob nächste Woche werden an über 6700 Säulen der Mitgliedsstädte des Städte-Kulturmuseums dank des Entgegenkommens dieser Gesellschaft, diese künstlerisch und reklamefachlich gutgelungenen Plakate für den Besuch unserer Stadt werden.

Um Interesse aller Kreise der Danziger Bevölkerung ist zu hoffen, daß dieser leichten Mahnung unserer Danziger Verkehrs-Zentrale ein großer Erfolg beschieden sei.

## Starke Nachfrage nach Danziger Vieh

Ein Riesenauftrieb von 550 Tieren — Gutes Material und günstiges Verkaufsergebnis — Die Danziger Züchter sind zufrieden.

Am Montag und Dienstag dieser Woche fand in der Auktionshalle Langfuhr die letzte Frühjahrssauktion der Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft mit dem Riesenauftrieb von 550 Tieren statt. Nachdem jetzt überall die Frühjahrssauktion beendet, hatten die Landwirte Zeit, in aller Ruhe die züchterische Hauptveranstaltung der letzten Auktionsperiode zu besuchen und ihre An- und Verkäufe zu tätigen. Es herrschte daher ein reger Betrieb in der Versteigerungshalle und den Stallungen.

Aus dem Reich waren hauptsächlich Großeinkäufer erschienen, von denen einzelne bis zu 50 Stück kauften.

Besondere Nachfrage herrschte nach schweren hochtragenden Kühen, die sehr gut bezahlt wurden. 100 Stück mehr hätten noch dagegen sein können, ohne daß der Durchschnittspreis dadurch gesunken wäre. Die Färzen waren dagegen sehr gering. Nach anfänglichem Taxen setzte bei den Färzen bald flottere Gebote ein, es wurden für die besten Tiere sehr gute Preise erzielt. Infolge der großen Zahl der Bullen war allgemein angenommen worden, daß sich die Preise in mittleren Grenzen bewegen würden. Dies täuschte aber. Von Anfang bis zu Ende hielt die Nachfrage mit gleicher Tendenz an. Wenn

diesmal besonders hohe Preise

für die von in das Deutsche Kinderleistungsbuch eingetragene Ahnen abstammenden Rinder erzielt wurden, dann ist dies mit auf das Erreichen von auswärtigen Büchern zurückzuführen, denen die hohen Milch- und Flettleistungen in den Verkaufsverzeichnissen imponiert hatten. Den entsprechenden Büchtern ist jedenfalls dieser perfekte Erfolg von Herzen zu gönnen, er wird zu weiterem Schaffen anspornen. — Die Schweineauktion verlief ebenfalls befriedigend. Das Material war nicht von besonderer Qualität.

Der Höchstpreis für Bullen betrug 2050.— Gulden,

der Durchschnittspreis 815 Gulden. Von der Womusterungscommission war der Gehilfse-Johann „Erhard“ von Gustav Enz-Warnau am höchsten bewertet worden, Käufer Weihwald-Brunau. Den Höchstpreis brachte aber Kat.-Nr. 86 „Quintauer“ von Frau Kauching-Warnau, der neben sehr guten Körperformen eine ganz hervorragende Leistungsfähigkeit aufweisen konnte. Der Bulle war außerdem dadurch züchterisch so wertvoll, daß er zum Ahnen die Kinderleistungsbuch „Fadel“ hat, die eine der besten Kühe des Zuchtbuches ist. Ein Büchter aus Pommern hatte es auf diesen Bullen abgesehen, so daß alles erleichtert aufstammte, als Warfentin-Schönau den Zuschlag erhielt. Es wäre auch zu schade gewesen, wenn dieser Bulle dem Zuchtbuch verloren gegangen wäre. Durch den Erwerb dieses Zuchtbuches hat Warfentin-Schönau seiner Herde weiteren Fortschritt geschafft.

Der sehr feste Conrad-Johann Kat.-Nr. 8 von Eb. Claassen-Ladelopp ging leider dem Zuchtbuch verloren, er wurde von der Majoratsverwaltung Gr. Plauth angekauft, Kat.-Nr. 32, Züchter Sieguth-Schönau, kaufte Quiring-Droßelhof, Kat.-Nr. 91 von Frau Regehr-Rücknau Milbradt-Dunckerhof und Kat.-Nr. 150 Züchter Arent-Diege erwarb Brüder-Heubuden, Claassen-Schönau, Kallien-Stüblau, Frau Heidebrecht-Platenhof, Heidebrecht-Petershagen und Joh. Sieguish-K. Lichtenau, der eine größere Zahl gestellt hatte.

Hohe Preise erzielten noch

Wiche-Trutonen für Kat.-Nr. 127, nach der Nieber-Lausitz verkauft, Kling-Lauensee für Kat.-Nr. 59, Käufer Schroeder-Giebowe, Kat.-Nr. 87 von Frau Kauching-Warnau nach Pommern verkauft, Kat.-Nr. 51 von Klacken-Breibergfeld, nach Pommern verkauft, Kat.-Nr. 54 Claassen-Diege, Käufer Andres-Diegenhagen. Mit ihren 5 Bullen schnitt sehr gut ab Frau Regehr-Rücknau. Außer dem bereits genannten Bullen Kat.-Nr. 91 verkaufte sie noch zu guten Preisen Kat.-Nr. 90 an Thiesen-Brunau und Kat.-Nr. 88 an Weibel-Diegenhagen. Den Bullen Kat.-Nr. 97 von Reimer-Lindenau erzielte Stielmann-Bröste. Die recht guten Bullen Kat.-Nr. 109 und 110 von Strich-Gr. Lichtenau erwarben Jahnke-Gr. Jünder und Henninge-Barischau.

Den züchterisch sehr wertvollen Bullen Kat.-Nr. 116 von Otto Dyk-Ladelopp

sicherzte sich Ringe-Trutonen. Den Bullen Kat.-Nr. 133 von E. Wiens-Fürstentroy mit Kinderleistungsbuchstammung kaufte Graf von Schwerin, der Schwiegersohn unseres früheren Präsidenten Dr. Sahn, für Mecklenburg. Die Aufführung weiterer guter Bullen muß wegen des beschränkten Raumes leider unterbleiben.

Bei Auktion betrug der Höchstpreis 700.— Gulden, der Durchschnittspreis 482.— Gulden. Am besten schnitten hier ab die Herden Frau Heidebrecht-Platenhof, d'Heuerse-Lissa; Domm-Lungendorf, Dirksen-Drakau; E. Wiebe-Rücknau; Stanis-Lützschendorf; Neufeld jun.-Orloff; Warfentin-Schönau; Peters-Gr. Weidenau; Hamm-Plehnendorf; Friedrich-Balzau; Frau Niehoff-Lagschau; Claassen-Diegenhagen; Warda-Blumstein; Siemke-Gr. Montau; Maekelborger-Gr. Lichtenau; Brüder-Heubuden; Frau Claassen-Barendt; Purwinski-Schöneberg; Wilhelm-Stegnerwerder; Fraeze-Grenzdorf B; Weibel-Diegenhagen und Wiens-Fürstentroy.

Färzen erzielten einen Höchstpreis von 680 G.

und einen Durchschnittspreis von 415 G. Eine überragende Sammlung hatte hier Warfentin-Schönau ausgestellt. Derart viele rumpige, schwere, gute Tiere mit guten Anlagen bürste man auf Auktionsniederzüchtervereinigungen kaum von einem Einzelzüchter ausgestellt finden. Der perfekte Erfolg und die allgemeine Anerkennung waren daher wohl verdient. Weiter hatten gute Tiere gefüllt Wiens-Fürstentroy, Wieler-Grenzdorf B, Soenke-Giebowe, Ringe-Trutonen, Friede-Gr. Montau, Klempnauer-Großenselkamp, Reimer-Lindau, Alberti-Stadtsele, Wiebe-Schönau, Reimer-Gr. Lebewitz, Frowert-Prangenau, Kohl-Schönau, Littkemann-Schweißelkamp, Warfentin-Gnoau, Soenke-Simonsdorf, B. Wiens-Tiegenhagen, Quiring-Platenhof, Niedel-Balzau, Kroeder-Heubuden, Claassen-Schönau, Kallien-Stüblau, Frau Heidebrecht-Platenhof, Heidebrecht-Petershagen und Joh. Sieguish-K. Lichtenau, der eine größere Zahl gestellt hatte.

Bei den Schafen hatten die besten Eber

gestellt; Rempel-Warnau, Käufer Wadahn-Gr. Montau, Dyk-Trutonen, Käufer Dößt-Greibergfeld, Wadahn-Gr. Montau, Käufer Heidebrecht-Plattfass, Mater-Damerau, Käufer Bunde-Nosen und Kleien-Droßelhof. Große Nachfrage herrschte nach bald herfallenden Jungtieren. Die besten Schafe hatten von Niesen-Irrgang und Behrend und Dyk-Trutonen gestellt.

Die nächste Auktion findet erst wieder Ende September statt.

## Der Senat weist nationalsozialistische Angriffe zurück

Die Senatspressestelle schreibt uns:

In einer Beamtenversammlung am 24. April hat der Leiter der Beamtenabteilung der NSDAP, Hohnfeldt, dem Danziger Eisenbahndilettanten den Vorwurf nationaler Unzuverlässigkeit gemacht und dabei

die Behauptung wiederholt, die in der Volksversammlung vom 15. Februar 1933 von den Abgeordneten Greifel und Deutscher aufgestellt worden war. Der Senat hat die von den genannten Abgeordneten gegen den Staatsrat Bütner erhobenen Vorwürfe geprüft und hat festgestellt, daß sie vollständig unbegründet sind. Der Senat weist diese Vorwürfe deswegen ausdrücklich zurück, desgleichen die an diese Vorwürfe anknüpfenden Ausführungen Hohnfeldts.

Die Ermittlungen über die in der gleichen Beamtenversammlung von Hohnfeldt gegen Beamte der Post- und Telegraphenverwaltung erhobenen Vorwürfe sind noch im Gange.

## Schlechtes Schleppgeschäft durch Rückgang des Hasenverkehrs.

Die Generalversammlung der „Weichsel“ A.G.

In den Geschäftsräumen der Gesellschaft, Spenge gasse 26/27 fand Mittwoch die ordentliche Generalversammlung der „Weichsel“ A.G. statt. In Erledigung der Tageordnung wurden die vorgelegte Bilanz und die Gewinn- und Verlust-Rechnung einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aussichtsrat gleichfalls einstimmig Billigung erteilt. Zur Rechnungsprüfung für das Jahr 1932 wurden die Herren Heinrich Hammer und Carl Steinbrück wiedergewählt.

In dem der Generalversammlung vorgelegten Geschäftsbuch heißt es:

Die weiteren gegen das Jahr 1931 wesentlichen Verschlechterungen des Geschäftsganges, die im Berichtsjahr auf allen Wirtschaftsbereichen, insbesondere auch in der Schiffahrt, eingetreten sind, hat sich auch in dem Unternehmens der „Weichsel“ A.G. verlustbringend ausgewirkt. Der bedeutende Rückgang im Schleppgeschäft ist zum Teil

eine Folge des Rückgangs im Hasenverkehr, der im Vergleich mit dem Hasenverkehr in Südgängen nicht mit Unrecht Auktion zu besorgten Erörterungen in der Öffentlichkeit gegeben hat.

Unterherrschaft hat der schon im vorjährigen Geschäftsbuch erwähnte, im Berichtsjahr auf die Spitze getriebene Wettbewerb der Danziger Schleppreedereien in seinem Wettbewerb zwischen den Schiffsbüros und Tarifpreisen das ungünstige Gesamtergebnis des Schleppgeschäfts verursacht. Einige im Berichtsjahr aufgefahrene Kleinere Vergütingen konnten mit ihrem an sich ausreichenden Ertrag den Verlust aus dem Schleppgeschäft nur in begrenztem Umfang ausgleichen. — Für das kommende Ge-

schäftsjahr kann eine Besserung der Geschäftsumsätze des Schleppbetriebes erwartet werden, nachdem sich die beteiligten Schleppreedereien am Jahresabschluß über einen betriebstechnischen Gemeinschaftsdienst verständigt haben.

Dem Passagiergeschäft, das unbehindert durch Eischwierigkeiten das ganze Jahr hindurch betrieben werden konnte, lamen neben dem anhaltenden guten Sommerwetter einige Flottenbesuch und größere sporadische Veranlassungen insoweit zugute, daß trotz des unverkennbaren Geldmangels im Publikum die Erträge des Vorjahrs erzielt werden konnten.

Die Zahl und der Umfang der durch Versicherung gedeckten Kasernen sind am Dampfermaterial gehalten, um die Verluste weiter verringert. — Veränderung im Flottenbestand (Ausgewichen werden 21 Dampfer) sind im Berichtsjahr nicht eingetreten.

Der in der Gewinn- und Verlust-Rechnung ausgewiesene Verlust von 74.871,83 G. wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

## Uneinigkeit im Lager der Polen

Mehrere polnische Kandidatenlisten zur Volksabstimmung.

Von aus polnischen Kreisen bekannt wird, ist es bei der polnischen Minderheit in Danzig, die bisher mit zwei Abgeordneten im Volksrat vertreten war, nicht möglich gewesen, sich auf eine Liste für die kommende Wahl zu einigen. Die Kreise um den Vorstand der Gmina Polna und die Wirtschaftskreise um Dr. Močynski werden getrennt in die Wahlpropaganda hineingehen. Als erste polnische Liste ist die Liste Močynski aufgestellt, auf der als Spizienkandidat Dr. Močynski steht, der frühere Volksratsabgeordneter und jetzige Vorsteher des zur Stützung der polnischen Wirtschaftspolitik gegenüber Danzig geschaffenen sogenannten „Verbandes zur Förderung der polnisch-Danziger Wirtschaftsbeziehungen“. An zweiter Stelle landbildet ein Mitglied des polnischen Verbands in Danzig, Franciszek Kunc, an dritter Stelle der polnische Stadtverordnete in Sopot Breslau.

Die Städteamt I. Danzig:

Lodz: Sohn des Bankangestellten Kurt Möller, 1 Tag alt. — Rentenempfänger Paul Swatowit, 70 Jahre.

Witwe Theresia Fleischer geb. Cieślowska, 73 Jahre. — Hildegard Samp, ohne Veruf, 18 Jahre. — Kaufmann Friederich Hoene, 46 Jahre. — Volksredakteur Albert Palberg, 62 Jahre. — Ehefrau Ida Rohloff geb. Beßling, 60 Jahre.

Zimmermeister Albert Hey, 77 Jahre. — Tochter des Buchdruckermeisters Johann Westa, 71. — Rentenempfänger Leopold Meyer, 88 J. — Ehefrau Anna Krüger geb. Kroll, 88 J. — S. des Tapezierers Erich Schlicht, 61. — Ehefrau Agata Gels geb. Demalowski, 75 J. — Kaufmann Hirsch Lustmann, fast 80 J. — T. des Zimmermanns Karl Lenja, 11 Jahre.

entworfen hatten, zu Gunsten des Angeklagten S., der in erster Instanz zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Der Angeklagte, der sich selbst als Zeuge gemeldet hatte, machte in dieser Verhandlung Auslagen, die sich vollkommen mit den Aussagen der damaligen drei Angeklagten deckten, jedoch in vollem Widerspruch standen zu denen aller übrigen Zeugen. Freymann beschwore nämlich, bei einer Schlägerei dabei gewesen zu sein, obwohl das in Wirklichkeit nicht der Fall war. Als Motiv gab der Angeklagte an, ihm habe die Verurteilung seines Freundes S. zu einem Jahr Gefängnis leid getan.

Da der Angeklagte seine Tat zugab, verzichteten Staatsanwalt und Zeugen auf die Vernehmung von Zeugen, so daß die Verhandlung knapp eine Stunde in Anspruch nahm. Der Staatsanwalt beantragte unter Verlegung milderer Umstände wegen vorlängigen Meineids zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Haftverlust. Das Gericht erkannte auf ein Jahr und 3 Monate Zuchthaus sowie auf fünf Jahre Haftverlust.

**Die Weimarer-Ingenieurflieger in Danzig**

A

## Aus Polen und Sommerellen

Nienstadt. In der letzten abgehaltenen Plenarsitzung des Vereins selbständiger Kaufleute, die gut besucht war, hielt der Vorsteher des hiesigen Finanzamtes einen eingehenden und belehrenden Vortrag über das Wesen der Einkommensteuer. Hierauf wurde die Gewerbesteuer eingehend besprochen und der rückständigen Steuern Erwähnung getan. Zum Delegierten für die Sitzung des Verbandsrats und des Begegnungskassenrats am 30. April wurde Hotelkocher Prustski gewählt. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß einige in Ausfall gebrachte Büge auf Bemühungen des Vorstandes beim Ministerium vom 15. Mai ab wieder verkehren werden. Sodann gab der Vorstand zur Kenntnis, daß an den Wähltagen die Geschäfte offen gehalten werden dürfen.

Dirschau. Am Weihen Sonntag stand in der "Hala Pomorska" die Monatsversammlung der Ortsgruppe Dirschau des Verbandes der Deutschen Katholiken statt. Um 6 Uhr nachmittags eröffnete der erste Vorsthende die außerordentlich stark besuchte Versammlung. Nach einem gemeinsam gesungenen Lied sowie Verlesung des letzten Verfammlungsprotokolls ergriff die zweite Vorsthende das Wort zu dem Vortrage "Selbstgeschäfts im Heiligen Lande". In sprachlich formvollendeteter Weise führte die Rednerin in beinahe anderthalbstündigen Auseinandersetzungen die Zuhörer an jene Stätten, an denen der Gottessohn vor 1900 Jahren lebte, wirkte und das große Erlösungswerk vollbrachte. Ein überaus reiches Bildmaterial illustrierte den Vortrag. Lebhafte Beifall dankte der Vortragenden für diese schöne Feierstunde. Zum Schlus wies der erste Vorsthende auf den am 14. Mai stattfindenden Muttertag im Großen Saal der Stadthalle hin, den die hiesige Ortsgruppe seiner hohen Bedeutung wegen in diesem Jahre einen besonders würdigen Rahmen verleiht. Das Programm besteht aus Gemeinschaftschor, Männerchor, Deklamationen und einem dreistufigen Volksstück.

## Danziger Stadttheater

Intendant: Hans Donat  
Donnerstag, 27. April, 1934, Uhr: Preise 2.  
Dauerkarten Serie III. Neu einstudiert.

### Ingeborg

Komödie in 3 Akten von Kurt Götz.  
Regie: Heinz Brede. Inszeniert: Emil Werner.  
Personen:  
Ingeborg . . . . . Annemarie Wohlfahrt  
Ottolar, ihr Mann . . . . . Dietrich Deluren  
Tante Ottiße . . . . . Frieda Regnald  
Peter Peter . . . . . Hans Sender  
Herr Konjunktur, Diener . . . . Gustav Nord  
Ansonsten wird die Szene bevölkert von einem Laubfrosch, der auf den Namen Hartian hört.  
Die Beleuchtungskörper wurden von der Firma Bornfeldt & Salemkopf, die Möbel von der Firma Cittner, und die Teppiche von der Firma Blaibach in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt.

Umfang 19½ Uhr. Ende gegen 21½ Uhr.  
Freitag, 28. April, 19½ Uhr: Preise 3  
Dauerkarten Serie IV

### Glückliche Reise

Operette in 7 Bildern von Eduard Künneke.  
Sonnabend, 29. April, 19½ Uhr: Preise 2  
(Theatergemeinschaft der Beamten beteiligt).

### Undine

Romantische Oper von Lortzing.

### Samen

für Gemüse u. Blumen-

garten

kaufst man bei:

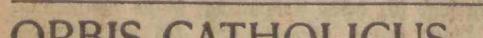
**M. Arndt & Co.**

Inh.: J. Fröhmer

1. Damm Nr. 17.

Arbeitslohe mit Ausweis

zahlen halbe Katalogpreise.



im Einheitsglas mit Gewährverschlußstreifen des

## Autobus Danzig-Zoppot

ab 30. April 1933.  
Ab Kohlenmarkt: 6.00 (Sigs. 6.20) alle 20 Min.  
bis 11 (Sigs. 9)  
dann alle 15 Minuten bis 21  
danach 21.30, 22.00, 22.30, 23.00.

Ab Zoppot: 6.40 (Sigs. 7.00) alle 20 Min. bis  
12.00 (Sigs. 10.00)  
dann alle 15 Minuten bis 21.45  
danach 22.15, 22.45, 23.15, 23.45.

Danziger Elektrische Straßenbahn.

### Musikunterricht

suchende erhalten Verzeichnisse mit den Adressen der staatlich anerkannten bzw. geprüften Lehrkräfte des Verbandes der Musiklehrkräfte e. V. unentgeltlich in den Musikalienhandl. Laut, Christoph, Ziemienski (Danzig), Schneider (Zoppot), Olivaer-Zeitung (Oliva), Buchhandlung Nähn (Langfuhr) und Buchdruckerei Befeld (Neufahrwasser).

Jugend-Flugzeugbau, Fliegerschule, Papiertechnik  
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau

Weimar

Prospekt anfordern



Hausfrauen!  
verlangt in allen Geschäften das Produkt unserer Heimat  
echten  
Freistadt-Bienenhonig

im Einheitsglas mit Gewährverschlußstreifen des

Imkerverbandes Danzig

Honig war einst der ersten Arzneimittel unserer Vorfahren, nicht nur wegen seines Aromas und Wohlgeschmacks. Sie kannten seine medizinischen Wirkungen. Heute sollte er ein Volksnahrungsmittel sein, denn seine Fermente, seine Verbindungen, seine Heilkraft machen ihm bei fast allen Menschen unersetzbar. Aber das Produkt unserer Scholle muß es sein.

Imkerverband Danzig

Auskunftsleitung: Brückner, Langfuhr,  
Wolfsweg Nr. 17.

Großvertrieb: Carl Buchholz, Danzig,  
Wallgasse 6, Telefon 22781/82.

An alle Reisende  
die nach Polisch - Oberschlesien fahren!

Hotel „Graf Reden“

Król. Huta (Tag und Nacht geöffnet)

ul. Katowicka 7. Tel. 150.

Da wohnen Sie billig, gut und sauber.  
Um gütige Unterstützung bittet

Die Direktion.

Inserieren  
bringt Gewinn!

## Der älteste Zarenminister im Exil

Dieser Tage wurde in Paris der 80. Geburtstag des zaristischen Finanzministers und Ministerpräsidenten Graf Kokowtzen. Er floh im Jahr 1918 in einem Güterwagen über die finnische Grenze. Seine ganze Habe bestand aus seinem Regenschirm. Dennoch hat Kokowtzen als einer von wenigen im Exil eine hohe Stellung erreicht. Er ist Vorstehender des Aufsichtsrats einer französischen Bank und bezieht ein hohes Gehalt. In Emigrantenkreisen ist der ehemalige Minister sehr beliebt, da er zahlreichen Landsleuten aus der Not geholfen hat und stets hilfsbereit zeigt. Zu seinem Geburtstag befand der greise Staatsmann unerwarteterweise ein Geschenk aus Russland. In einem von Unbekannten abgeschritten Paket befanden sich alle Orden, die er bei der Flucht in seiner Heimat lassen mußte. Wer die Orden nachgebracht hat, um wie die Sendung über die Grenze gekommen ist,

## Der Umschlag in Danzig und in Gdingen.

Vom 26. April 1933.

### Export

Kohle

Es wurden umgeschlagen:

in Danzig	256 Waggons	6127 Tonnen
in Gdingen	503	9557
Anzahl der Kohle ladenden Schiffe in Danzig	4	
in Gdingen	8	

Uebrige Massenladungen.

Es wurden umgeschlagen:

in Danzig	4 Waggons	— Wagon
Getreide	—	—
Zucker	—	—
Holz	132	41
Andere Güter	62	61

## Was ist ein Mensch, dem die Gesundheit fehlt?

Das höchste Gut des Menschen, das ihm auch der Besitz von Millionen nicht erscheint kann, ist seine Gesundheit. Nur derjenige, der von Schmerzen gequält wird, der schlaflose, leidensvolle Nächte kennengelernt hat und seinem Berufe mit schmerzenden Gliedern nachgeht, wird sich sagen, daß ein kranker Mensch ein Nichts, ein an den Rand der Verzweiflung getriebenes, bedauernswertes Geschöpf ist. Rheumatischer und Gichtiker, die am allermeisten von quälenden Schmerzen verfolgt werden, fragen nach Hilfe, und erhalten wir aus dem Kreise unserer Leser eine dazu Stellung nehmende Zuschrift. Herr G. Nagel, Vieckendorf bei Langfuhr, schreibt: "Ich erkrankte im Jahre 1926 an Rheumatismus und habe an dieser Krankheit drei Monate zu Bett gelegen. Trotzdem ich in dieser Zeit so manches Mittel angewandt habe, konnte ich doch die Schmerzen teilweise nicht los werden. Am

Spendet für den Kampffonds der Zentrumpartei der Freien Stadt Danzig!

Postcheckkonto Danzig Nr. 2699.

Auch werden Geldspenden angenommen im Parteibüro, Danzig, Sandgrube 30.

Jahre 1927 wurde ich nochmals von dieser Krankheit überfallen. Es war diesmal nicht Muskelrheumatismus, sondern Gelenkrheumatismus, der noch gefährlicher ist. Alle Gelenke an den Händen und Füßen waren sehr geschwollen; daß ich nicht einmal alleine die Mahlzeiten zu mir nehmen konnte, und wie ein Kind ernährt werden mußte. Die verschiedensten Mittel, die ich in der Zeit anwandte, verlängerten und brachten mir nicht die geringste Erleichterung. Da las ich in den Zeitungen, daß Togal-Tabletten bei dieser Krankheit rasch und sicher wirken. Ich stellte mich auch sofort auf Togal-Tabletten ein und schon wenige Stunden nach dem Einnehmen der Togal-Tabletten fühlte ich, daß die Schmerzen in den Gliedern merklich nachließen. Nach zwei Tagen war die Geschwulst kleiner. Nach weniger Zeit verschwanden wie durch ein Wunder alle Schmerzen. Darum lasse ich jetzt Togal in meiner Familie aussiehen und empfehle jedem Leidenden dieses wunderbare Mittel." Ähnlich wie Herr Nagel berichten viele Danzener, die Togal bei Rheuma, Gicht, Ischias, Reiz in den Gelenken und Gliedern, Nerven- und Kopfschmerzen, Grippe und Erkältungskrankheiten gebrauchen. Togal löst die Säuresaure und geht somit zur Wurzel des Nebels. Togal ist unschädlich für Magen, Herz und andere Organe. Togal ist in Originalpackungen zu 14 und 42 Tabletten in allen Apotheken erhältlich. Weisen Sie schädliche und werktlose Nachahmungen stets zurück und verlangen Sie nur Togal.

(2856)



Glück muß man haben,  
alter Freund!

Lese ich doch da in der "Danziger Landes-Zeitung", daß jemand sich an einer guten Sache still beteiligen will. Ich schreibe hin, und was soll ich sagen, wir werden einig. So bin ich an meinen Teilhaber gekommen und mein Geschäft klappt jetzt viel besser. Wahrhaftig, man soll eigentlich nie ohne die

Danziger-Landes-Zeitung

leben. Wer sie liest, hat Vorteile.

### Wir suchen

Damen u. Herren, gleich welcher Berufs, zur Ausbildung ein. angenehm. Beschäftigung (auch nebenberuflich). Beste Möglichkeit, um selbstständig zu werden. Verdienstmöglichkeit bis RM 500,- monatlich. Kein Reisen.

Angebote unter Beilage eines mit der gezeigten Adresse versehenen Briefumschlags an Chem. Fabrik, Stierli, Lörrach 54 in Baden.

### Stellen-Angebote

Iann sich melden

Breitgasse 130, II.

Christliche und saubere

säuberliches

Logis

### Miet-Gesuche

Leeres Zimmer

mit Küche in besserem Hause, mögl. parterre oder eine Treppe, zum 1. Mai von alt. Dame gesucht.

Ang. unter Nr. 1884

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Großes leeres, sonniges

Borderzimmer

für älter, gesund. Herrn mit voll. Pension gesucht.

Angebote unter Nr. 2915

an die Geschäftsstelle

dieser Zeitung.

Zu vermieten

Sauber, gut

möbliert. Zimmer

mit elektr. Licht in ruh.

Hause zu vermieten.

Barthol.-Kircheng. 7-8

3 Treppen, r.

Junges Mädchen findet

sauberes

Verschiedenes

Wäsche aller Art

wird sauber gewaschen

und geplättet.

Gardinen-Spänner

Martha Schurwitschi

Barbaragasse 5.

Telefon 273 70

### Antiquitäten:

Silber, Kristall, Porzellan,  
Oelgemälde, Teppiche u.  
Schmucksachen kauft

F. Musal, Jopengasse 57

gerichtet. vereid. Sachverständiger

Der Sparer erhält

### Baugeld u. Hypotheken-Kapital

unkündbar, billigst, sicher durch

### Be Haka

Danziger Bausparkasse

unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamtes

für Bausparkassen

Tel. 271 16. Elisabethwall 9, Zimmer 210

Auskunft tägl. 8

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1  
62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance  
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**